

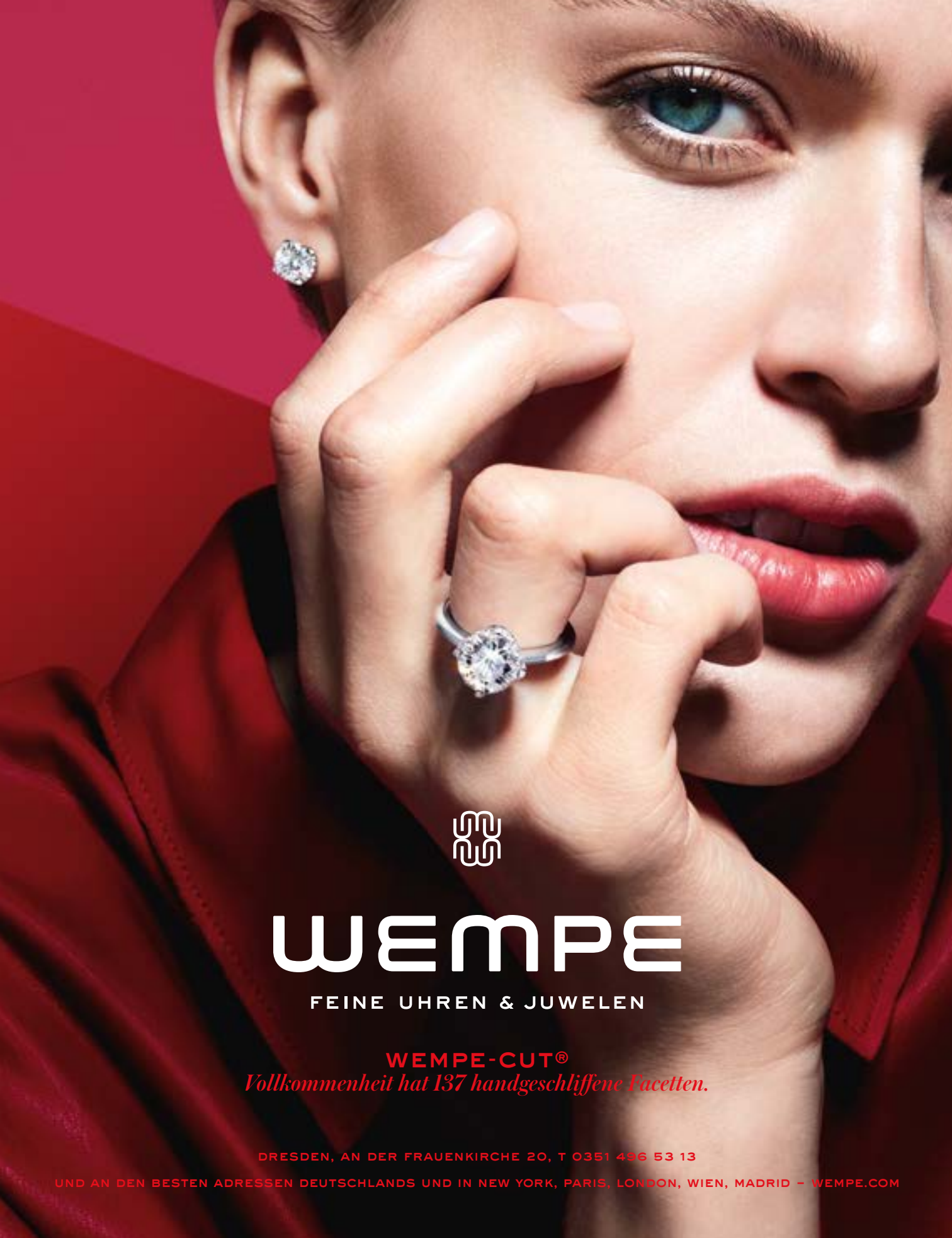
# SEMPER!

DREI 2022/23

MAGAZIN



Semperoper  
Dresden



# WEMPE

FEINE UHREN & JUWELEN

**WEMPE-CUT®**  
*Vollkommenheit hat 137 handgeschliffene Facetten.*

DRESDEN, AN DER FRAUENKIRCHE 20, T 0351 496 53 13

UND AN DEN BESTEN ADRESSEN DEUTSCHLANDS UND IN NEW YORK, PARIS, LONDON, WIEN, MADRID - WEMPE.COM

Susanne Springer, Leiterin Kommunikation und Marketing

# Liebes Publikum,

einmal mehr haben wir uns Großes für Sie vorgenommen: Im Januar und Februar öffnet sich der Vorhang für Richard Wagners Opus Magnum, »Der Ring des Nibelungen«. Am Pult der Sächsischen Staatskapelle steht Chefdirigent Christian Thielemann; ein erstklassiges Solist\*innen-Ensemble und der Sächsische Staatsopernchor werden auf unserer Bühne in der legendären Inszenierung von Willy Decker zu erleben sein! Einmal mehr wird die Semperoper Dresden damit zum Anziehungspunkt für ein wagnerbegeistertes internationales Publikum und so ein wenig Festspielatmosphäre in die Stadt bringen. Für dieses »Semper!-Magazin« haben wir unser Ensemblemitglied, Kammersängerin Christa Mayer, die in Willy Deckers Inszenierung von Anbeginn in verschiedenen Rollen mitgewirkt hat, zu ihrer Sicht auf das Werk und die Inszenierung befragt. Lesen Sie ab Seite 29, was es mit dem Wagner-Zitat »Ich bin ihnen gut, diesen untergeordneten Wesen in der Tiefe« auf sich hat, und wie Christa Mayer ihre verschiedenen Rollen in »Der Ring des Nibelungen« mit unterschiedlichen Dirigenten erlebte. Darüber hinaus verrät die Sängerin, wie wohlthuend es für sie in unserer durchgetakteten, schnelllebigen Welt ist, zu den Aufführungen ganz auf die Musik und das Bühnengeschehen fokussiert zu sein.

In Semper Zwei wiederum schaffen wir Raum für ein Werk der jüngeren Zeit.

Aribert Reimanns »Die Gespenstersonate« wird Mitte Februar in der Inszenierung von Corinna Tetzl und unter der Musikalischen Leitung von Yura Yang ihre Dresdner Erstaufführung erleben und damit ein Stück zeitgenössisches Musiktheater und gleichzeitig eine kluge und scharfsinnige Gesellschaftsanalyse. Lesen Sie ab Seite 13 mehr zu dieser 1984 uraufgeführten Oper nach der literarischen Vorlage von August Strindberg und wagen Sie mit unserem Gastautor Dr. Harald



Lamprecht einen »Blick hinter den Vorhang« einer vermeintlich entzauberten Welt. Und noch eine selten gespielte Oper bereiten wir für Sie vor: Giuseppe Verdis »Attila« in konzertanten Aufführungen mit einem erlesenen Sänger\*innen-Ensemble. Pandemiebedingt musste diese Aufführungsserie im Dezember 2020 entfallen, nun endlich aber steht diese selten zu hörende Oper

mit ihren faszinierenden Orchesterfarben, großartig angelegten Chorszenen und ihrer packenden Geschichte auf dem Spielplan der Semperoper.

Last but not least hebt sich der Vorhang für die Kinderoper »Das schlaue Gretchen« noch pünktlich zur (Vor-)Weihnachtszeit. Regisseurin Andrea Kramer wird, nach ihrer gefeierten Inszenierung von »Schneewitte«, diese Oper für alle ab acht Jahren in Szene setzen – freuen Sie sich auf diese Neuproduktion der Jungen Szene!

Wir wünschen Ihnen an dieser Stelle besinnliche Feiertage und einen guten Start in das neue Jahr. Bleiben Sie uns treu oder entdecken Sie uns wieder – es lohnt sich!

Herzlichst, Ihre

Susanne Springer  
Leiterin Kommunikation und Marketing

VORWORT

# Inhalt



Kammersängerin und Ensemblemitglied  
Christa Mayer erinnert sich an zwei  
Jahrzehnte »Der Ring des Nibelungen«  
Seite 28



Die Kinderopern »Nils Karlsson Däumling« und  
»Kirsas Musik« unterwegs in Kindertagesstätten  
Seite 56



Aribert Reimanns Kammeroper  
»Die Gespenstersonate«  
feiert in Semper Zwei in einer  
Inszenierung von Corinna Tetzl  
ihre Dresdner Erstaufführung  
Seite 12

Ansichten aus der Ballettproduktion  
»Romeo und Julia« von David Dawson  
Seite 4



Die Capell-Virtuosin der  
Sächsischen Staatskapelle Dresden  
der Konzertsaison 2022/23 –  
Julia Fischer  
Seite 36



NAHAUFNAHME  
Auf hohen Hacken  
Seite 11

OPER IN ZAHLEN  
»Ariadne auf Naxos«  
Seite 33

5. SYMPHONIEKONZERT  
Olga Neuwirths »Dreydl«  
Seite 38

INTERNATIONALER  
FRIEDENSPREIS  
Ehrung für Daniel Libeskind  
Seite 48

HISTORISCHES ARCHIV  
Therese Malten als Brünnhilde  
Seite 51

PREMIERENREZEPT  
Ein gespenstisches Gebäck  
Seite 54

SEMPER SOIREE »LIFE'S A  
PUDDING FULL OF PLUMS«  
Seite 55

SPIELPLAN  
Seite 58

IMPRESSUM  
Seite 67

ZU GUTER LETZT  
»Rheingold zum Geburtstag«  
Kolumne von Katharina Adler  
Seite 68

# Romeo und Julia

Ansichten



Jubal Battisti, Fotograf







Der britische Associate Choreograph des Semperoper Ballett David Dawson schuf mit seinem Ballett »Romeo und Julia« ein packendes Beispiel einer Welt voller Gegensätze, in der sich mit den Mitteln des Tanzes zwischen Ordnung und Chaos, Zartheit und Stärke die Geschichte in ihrer ganzen Tragik und Schönheit entfaltet. Die Sächsische Staatskapelle Dresden spielt unter der Leitung von Benjamin Pope die bekannteste Ballettmusik Sergej Prokofjews.

David Dawson, ROMEO UND JULIA



## KOSTÜMVERKAUF IN DER SEMPEROPER

Die Mitarbeiter\*innen in den Kostümwerkstätten der Sächsischen Staatstheater fertigen jedes Jahr circa 2.000 neue Kostüme nach Maß. Am 22. Januar 2023 werden von 10 bis 15 Uhr zahlreiche Originalkostüme aus dem Kostümfundus in der Garderobenhalle der Semperoper zum Verkauf angeboten. Außergewöhnliche Kostümschätze für Opern- und Faschingsfans sowie für den nächsten großen modebewussten Auftritt können erworben werden.



## PLAKAT-AKTION IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Aus Anlass des Gedenkens an die Zerstörung Dresdens im Zweiten Weltkrieg initiiert #WOD – Weltoffenes Dresden auch im Februar 2023 eine große Plakataktion. An verschiedenen Orten des Kulturstadtraums Dresdens werden individuell ausgewählte, großformatige Bildmotive zum Innehalten und Nachdenken auffordern. Das Motto der Aktion lautet in diesem Jahr »Wessen Krieg – Wessen Frieden«.



## DIE SÄCHSISCHEN STAATSTHEATER BEI DER MESSE »KARRIERESTART«

Vom 20. bis 22. Januar 2023 findet in Dresden Sachsens Bildungs-, Job- und Gründermesse »KarriereStart« statt. Die Sächsischen Staatstheater werden in der Messe Dresden als einer von 480 Aussteller\*innen vertreten sein und unter dem Motto »Zukunft selbst gestalten« über die Ausbildungsberufe an den Sächsischen Staatstheatern informieren. So vielfältig wie die Inszenierungen auf den Bühnen der Oper und des Schauspielhauses sind die Möglichkeiten einer Ausbildung: Bühnenmaler\*in, Bühnenplastiker\*in, Fachkraft für Veranstaltungstechnik, Maßschneider\*in, Schuhmacher\*in, Mediengestalter\*in für Bild und Ton, Konstruktionstechniker\*in, Raumausstatter\*in und Tischler\*in.

Weitere Infos unter:  
[semperoper.de/unser-haus/karriere.html](http://semperoper.de/unser-haus/karriere.html)



Sophie Östrovsky, Fotografin

# Auf hohen Hacken

Seit Generationen stehen High Heels für Weiblichkeit – doch auch für Männer waren Absätze einst ein unverzichtbares Accessoire. Im Nahen Osten wurden sie jahrhundertlang als eine Art Reitschuh getragen. Wenn der Soldat in seinen Steigbügeln aufstand, half ihm der Absatz, seinen Stand zu sichern. Eine Welle des Interesses an allem, was persisch war, erfasste im 18. Jahrhundert Westeuropa. Die Oberschicht nutzte die unpraktische, unbequeme und luxuriöse Kleidung und das Schuhwerk, um ihren privilegierten Status zu verdeutlichen, indem sie diese als Alltagsschuhe losgelöst von der eigentlichen Funktion verwendeten. Zu den bemerkenswertesten Schuhsammlern der Geschichte gehörte zweifelsohne Ludwig XIV., der seine eher kleine Statur mit 10 Zentimeter hohen Absätzen zu kaschieren suchte. Für die Theaterbühne müssen Schuhe für die Künstler\*innen händelbar sein. Gute und passgenaue Schuhe runden ein Kostüm häufig ab und verhelfen zu einem gelungenen Auftritt. Schuhmacher\*innen am Theater beschäftigen sich mit allen Arten historischer und moderner Schuhe, so zum Beispiel mit dem Schuhwerk des Tanzmeisters für die aktuelle Inszenierung »Ariadne auf Naxos« von David Hermann.



# DAS UNSICHTBARE UND UNAUSGESPROCHENE

Aribert Reimanns Kammeroper »Die Gespenstersonate«  
zählt zu seinen meistgespielten Werken. Sie erlebt nun in Semper Zwei in einer  
Inszenierung von Corinna Tetzl ihre Dresdner Erstaufführung

Benedikt Stampfli, Autor

»Das Milchmädchen kommt zum Brunnen, trinkt einen Schluck aus der Schöpfkelle, wäscht sich die Hände, ordnet ihr Haar, sich im Wasser spiegelnd. Der Student kommt und geht auf den Brunnen zu.« Nach diesem stummen und zugleich poetischen Auftritt des Milchmädchens zu Beginn der Oper spricht der Student sie an, doch das Wesen scheint verwirrt und antwortet nicht. Als gleichzeitig der Alte, Direktor Hummel, die Situation beobachtet, fragt dieser sich, mit wem der Student wohl redet, denn er sieht nebst dem Studenten keine andere Person in der Nähe. Diese geisterhafte Szene in Aribert Reimanns Kammeroper »Die Gespenstersonate« zeigt gleich von Anfang an auf, dass gewisse Figuren in diesem Stück über Fähigkeiten verfügen, die anderen verwehrt bleiben, und dass das Oszillieren zwischen Realität und Imagination ein zentraler Bestandteil des Werkes ist.

Aribert Reimanns »Gespenstersonate« erzählt von einer skurrilen und zugleich morbiden Gemeinschaft, bei der jede und jeder sein düsteres Geheimnis mit sich trägt und sich davor fürchtet, dass die unausgesprochenen Lügen und verhängnisvollen Geschichten eines Tages ans Licht kommen könnten. Im ersten Moment erscheinen die Beschreibungen verstörend, sie entpuppen sich jedoch auch als groteskes und humorvolles Spektakel. Mit seinen mehr als 20 verschiedenen Lesarten seit ihrer Uraufführung zählt »Die Gespenstersonate« zu den bedeutendsten Kammeroper aus jüngerer Zeit – daher ist ihre Dresdner Erstaufführung mehr als überfällig.

EIN MEISTER DES MUSIKTHEATERS

Als die Kammeroper »Die Gespenstersonate« am 25. September 1984 im Theater Hebbel am Ufer in Berlin uraufgeführt wird, ist der deutsche Komponist schon lange kein Unbekannter mehr. Aribert Reimann, in der Spielzeit 2019/20 Capell-Compositeur der Sächsischen Staatskapelle Dresden, zählt bis heute zu den wichtigsten und prägendsten zeitgenössischen Komponisten der Welt. Am 4. März 1936 wurde er in Berlin geboren; schon im Alter von zehn Jahren entstanden erste Kompositionen für Klavier. Während er erfolgreich eine Pianistenlaufbahn als Solist und Liedbegleiter begann, komponierte er gleichzeitig Werke für Gesang, für Kammermusikbesetzung, für Orchester sowie neun Opern. Seinen größten Erfolg feierte er 1978 mit seiner zweiteiligen Oper »Lear« (nach »König Lear« von William Shakespeare) für die Bayerische Staatsoper. Kein Wunder, dass er nach dem monumentalen Werk mit seinen gewaltigen Dimensionen nach einer Verkleinerung des Klangkörpers suchte: »Die erste Zeit an der »Gespenstersonate« fiel mir furchtbar schwer, aber dann stellte ich fest, dass es gar nicht notwendig ist, 80 oder 90 Instrumente zu gebrauchen, es genügen auch 1 oder 2 Stimmen – man kann Vergleichbares auch in der Reduktion sagen.« Die Partitur wirkt quasi filetiert, die dichten Cluster sind verschwunden, nur noch die Essenz im Notensatz bleibt übrig. »Ich habe versucht, mir die Besetzung so zusammenzustellen, dass ich mit zwölf Instrumenten die größten Situations- und



Farbmöglichkeiten habe und auch einen für zwölf Instrumente relativ großen Klang erzeugen kann.« Dem Orchester setzt er ein neunköpfiges Sänger\*innen-Ensemble gegenüber. Die Instrumente sind mehr als Begleitstimmen, sie treten hier und da in einen Dialog mit einer/einem Sänger\*in, als wären sie zusätzliche Figuren. Reimanns Musik ist hoch dramatisch und explosiv mit immensem rhythmischem Anspruch und ausgeklügelten Viertel-Intervallen jenseits von Dur und Moll. Dabei steht die Textverständlichkeit stets an erster Stelle, weswegen zentrale Passagen auch gesprochen werden. Wenn auch ariose Gesangslinien eher rar sind, ist die Partitur zugänglich und drückt sehr genau die inneren Gefühlszustände und die Brüche der Figuren aus. Der seit der Entstehung der Kunstform Oper begleitende Streit »Prima la musica e poi le parole« (Erst die Musik und dann die Worte) wird hier beigelegt. Vorzüglich schafft Aribert Reimann eine Komposition, die Musik und Text so nahe verbindet, dass der Text manchmal musikalischer als die Musik selbst wirkt und umgekehrt – dies liegt nicht zuletzt daran, dass Aribert Reimann ein begnadeter Lied-Komponist ist.

## ZWISCHEN EXPRESSIONISMUS UND SYMBOLISMUS

»Die Gespenstersonate« ist nicht Reimanns erste Strindberg-Vertonung. Fast zwanzig Jahre zuvor kam 1965 in Kiel die Oper »Ein Traumspiel« zur Uraufführung. Reimann hat an der »Spöksonaten« des schwedischen Dramatikers vieles gekürzt und gestrichen. Das Libretto, das Reimann selbst aus dem Schwedischen übertragen und mit Unterstützung von Uwe Schendel für Musik eingerichtet hat, ist dichter und kompakter. Die skandinavische Sprache ist Reimann nicht fremd, da seine Eltern 1949 auf Grund des Zweiten Weltkrieges und den damit verbundenen allgemeinen Lebensbedingungen in Berlin beschlossen hatten, ihren Sohn für sechs Monate zu einer Gastfamilie nach Stockholm zu schicken. Reimann sagt dazu: »Das halbe Jahr in Stockholm war für mich absolut überwältigend, weil ich noch nie zuvor eine heile Stadt gesehen hatte.«

In seinem Theaterstück stellt August Strindberg das Expressionistische und Symbolistische in den Vordergrund. Die Uraufführung am 21. Januar 1908 im Stockholmer Intima Theater, das Strindberg

Es ist das gewöhnliche Gespenstersouper. Sie trinken Tee, sagen nicht ein Wort, oder der Oberst spricht allein, und knabbern am Gebäck, alle auf einmal, wie Mäuse in der Dachkammer.

BENGTSSON

Verbrechen und Geheimnisse  
und Schuld binden uns!  
Wir haben uns unendlich viele  
Male getrennt, aber dann treibt  
es uns wieder zusammen ...

DIE MUMIE



zusammen mit dem Schauspieler August Falck kurz zuvor gegründet hatte, stieß auf große Ablehnung. Als zu düster und pessimistisch wurde das neueste Werk Strindbergs aufgenommen. Erst eine acht Jahre spätere, spektakuläre Inszenierung durch Max Reinhardt in Berlin verhalf dem Werk zum Durchbruch. Nur ein paar Jahre nach der Uraufführung bespricht der expressionistische russische Maler Wassily Kandinsky in seiner berühmten Studie »Über das Geistige in der Kunst« die Mehrdeutigkeit der Sprache, ein Hauptmerkmal in diesem Theaterstück von Strindberg: »Das Wort, welches also zwei Bedeutungen hat – die erste direkte und die zweite innere –, ist das reine Material der Dichtung und der Literatur.« Insbesondere diese Ambiguität, die Doppeldeutigkeit, in der Sprache interessierte Reimann. Auch wenn Strindbergs Dichtung mehr als 100 Jahre zurückliegt, an Aktualitätsbezügen hat dieser Stoff keineswegs etwas eingebüßt. Die Doppeldeutigkeit in unserer Sprache und unserem Handeln bestimmt mehr denn je unseren Alltag und wird vom wachsenden Einfluss der Sozialen Medien verstärkt. »Die Gespenstersonate« lädt daher zur Reflexion über soziologische und gesellschaftliche Zusammenhänge und bietet eine einmalige Möglichkeit, über Grundsatzfragen unseres Zusammenlebens nachzudenken. Dies funktioniert besonders eindrucksvoll in Semper Zwei, da das Publikum unmittelbar im Bühnenraum sitzt – und somit Teil des Gespenstersoupers ist. Halten wir die Konfrontation mit der Realität noch aus oder fliehen wir lieber in eine Traumwelt bzw. Wunsch-Fiktion?

Dabei stellen wir hoffentlich fest, wie wichtig real funktionierende menschliche Beziehungen sind. Ein Plädoyer für den Humanismus!

#### VERSTRICKUNGEN UND ABHÄNGIGKEITEN

Corinna Tetzl, die das erste Mal an der Semperoper inszeniert, stellt in ihrer Interpretation diese auf erzählerischer und musikalischer Ebene sehr vielschichtige Zweckgemeinschaft in den Mittelpunkt. »Die persönlichen Verstrickungen und finanziellen Abhängigkeiten der Figuren untereinander sind unergründlich tief, ganz gleich, welchen sozialen Rang sie bekleiden. Alle agieren in einem Netz aus Unwahrheiten und gefälschten Biografien. Ausgehöhlte Beziehungen sind die Folge; eine Gesellschaft am Rande des Zusammenbruchs«, sagt Corinna Tetzl. Figuren, wie die einen Papagei nachäffende und im Wandschrank lebende Mumie, die sowohl zu den Toten als auch zu den Lebenden gehört, oder der Student mit der Gabe, Verstorbene wahrzunehmen, sind für die Regisseurin Zeichen dafür, dass in dieser Kammeroper Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zusammenfallen und untrennbar ineinander verwoben sind. Damit nimmt sie auch Bezug auf die vielen metaphorischen und symbolistischen Elemente, die sowohl bei Strindberg als auch bei Reimann stets die Dramaturgie bilden. Das Unsichtbare und Unausgesprochene wird in ihrer Lesart zum entscheidenden Faktor; die inneren Zustände zur Triebkraft für das Geschehen.

Aribert Reimann  
DIE GESPENSTERSONATE  
Kammeroper  
Dresdner Erstaufführung

In deutscher Sprache  
Text von August Strindberg aus dem Schwedischen übertragen und für Musik eingerichtet vom Komponisten und Uwe Schendel

Musikalische Leitung Yura Yang  
Inszenierung Corinna Tetzl  
Bühnenbild & Kostüme Judith Adam  
Mitarbeit Bühne Jue Löffelholz  
Dramaturgie Benedikt Stampfli

Der Alte Andrew Nolen  
Der Student Arkenholz Michael Pflumm  
Der Oberst Jürgen Müller  
Die Mumie Sarah Alexandra Hudarew  
Das Fräulein Katerina von Bennigsen  
Johansson Philipp Nicklaus  
Bengtsson Matthias Henneberg  
Die dunkle Dame Justyna Otów  
Die Köchin Eva Maria Summerer

Projektorchester

Premiere  
17. Februar 2023

Vorstellungen  
19., 22., 25. Februar & 15., 18., 19., 21., 23. April 2023  
Karten 16 Euro (erm. 8 Euro)

Premierenkostprobe  
13. Februar 2023, 17 Uhr, Semper Zwei  
Karten 12 Euro (erm. 6 Euro), über den Besucherservice erhältlich

Kostenfreie Werkeinführung 25 Minuten vor Beginn  
im Oberen Foyer von Semper Zwei

Kostenfreies Nachgespräch  
19. Februar 2023 im Anschluss an die Vorstellung

Symposium  
»Ein Tag für Aribert Reimann«  
21. April 2023, 10 Uhr,  
Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden,  
Kleiner Saal, kostenfreie Teilnahme



Premierenmotiv aus der Plakatreihe der Saison 2022/23

# Hinter dem Vorhang

Dr. Harald Lamprecht, Autor

»Es gibt mehr zwischen Himmel und Erde, als eure Schulweisheit sich träumen lässt.«

Diesen Satz spricht Hamlet zu seinem Freund Horatio in Shakespeares Drama. Er ist ein geflügeltes Wort geworden. Längst davon geflogen aus seinem Ursprungskontext, wird die Redewendung nun verwendet, um alle möglichen und unmöglichen mystischen Phänomene oder entsprechenden Behauptungen zu legitimieren.

Dabei hat Hamlet recht. Es gibt vieles zwischen Himmel und Erde, das wir nicht genau wissen. Zwar kennen wir viel. Die Wissenschaft macht ständig weitere Fortschritte. Doch jeder ernsthafte Wissenschaftler, jede aufrichtige Wissenschaftlerin weiß auch, wie viel wir nicht wissen. Im christlichen Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel wird die Schöpfung »der sichtbaren und der unsichtbaren Welt« angesprochen. Darin steckt auch etwas von dieser Ahnung, dass der Bereich der Schöpfung, den wir Menschen erkannt haben und den wir verstehen, nicht das Ganze der Wirklichkeit darstellt. Möglicherweise ist dieser sogar kleiner als der unbekannte Teil der Welt. Für den christlichen Glauben ist es wichtig, dass auch das Unbekannte zur Schöpfung Gottes gehört. Es gibt mitunter die Tendenz, diese Bereiche aufgrund ihrer Rätselhaftigkeit mit anderen, finsternen Mächten in Verbindung zu bringen. Dann kippt das Denken leicht in einen Dualismus: das Reich Gottes gegen das Reich der Finsternis, Licht gegen Dunkel, Wissen gegen Nichtwissen. Das Unerkannte wird dann das Verborgene, »Okkulte«, potenziell Dämonische, mit dem es gefährlich ist, sich einzulassen. Auch wenn solche Vorstellungen gar nicht so selten sind – christlich sind sie nicht.

Im Grunde enthält der christliche Glaube eine breit angelegte Entzauberung der Welt. Dort, wo die babylonische Religion noch überall eigenständige Gottheiten am Werk sah, zum Beispiel in Sonne und Mond, sagt der Schöpfungsbericht am Anfang der Bibel schlicht: Das sind Lichter – von Gott gemacht, damit wir Tag und Nacht unterscheiden können. Diese Entzauberung der Welt bringt auch die Möglichkeit ihrer Erforschung mit sich. Die Natur ist nicht mehr religiös tabuisiert. Der Mensch kann und soll seinen

Verstand benutzen (der nach christlicher Überzeugung auch eine Gabe Gottes ist), um Zusammenhänge in beiden Bereichen der Schöpfung zu erkennen und zu erforschen. Das öffnet die Tür für die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Welt und ihren vielfältigen Phänomenen, ohne zu leugnen, dass es die unerkannten Bereiche gibt.

Bei Hamlet steht der eingangs zitierte Satz im Zusammenhang mit dem Erscheinen eines Geistes. Die Ordnung der Dinge ist in Aufruhr, die natürliche Trennung der Lebenden und der Toten ist gestört, weil großes Unrecht geschehen ist – ein Mord. Auch in der »Gespensersonate« klagen die Geister geschehenes Unrecht an. Es ist der Ruf nach Gerechtigkeit. Wenn in diesem Leben keine Gerechtigkeit zu erlangen ist – dann muss es doch noch etwas anderes geben? Alle Religionen thematisieren diese Frage nach der Gerechtigkeit. Ohne diese Perspektive bliebe nur Verzweiflung angesichts der vielfachen Ungerechtigkeit der Welt. Es mag sein, dass mitunter diese Erwartung auf einen jenseitigen Ausgleich für eine billige Vertröstung missbraucht wurde, um bestehende Ausbeutungsstrukturen zu stabilisieren. Darin liegt eine Quelle für Religionskritik. Aber sie geht am Kern vorbei. Indem die Religionen den eingengten Blick vom Diesseits weiten, schaffen sie Raum für eine übergeordnete Perspektive. Dort sind dann nicht mehr irdischer Erfolg, Reichtum, Anerkennung, Durchsetzungsvermögen, Ruhm und eigenes Vergnügen die höchsten anzustrebenden Werte. An deren Stelle treten Mitgefühl und Fürsorge, Liebe und Hingabe. Diese machen das Leben für alle besser – nicht erst im Jenseits, sondern jetzt und hier. Wenn mit dem Tod nicht alles vorbei ist, und wenn die dann folgende Existenz in ihrer Qualität in einer Beziehung zu dem irdischen Verhalten steht, dann kommt ein weiterer Faktor in die Gleichung des Lebens. Die Perspektive einer ausgleichenden Gerechtigkeit, die das irdische Leben übersteigt, kann die Werteskala verschieben – sofern eine Sensibilität dafür besteht. Das letzte Hemd hat keine Taschen, in die man noch etwas stopfen könnte. Was wirklich wichtig ist im Leben, erscheint aus dem Blickwinkel der Ewigkeit in einem anderen Licht. Dieses Licht kann das Leben besser machen und vertreibt die Gespenster.

Dr. Harald Lamprecht ist Beauftragter für Weltanschauungsfragen der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens und Geschäftsführer des Evangelischen Bundes Sachsen. Neben zahlreichen Veröffentlichungen zu Religions- und Weltanschauungsfragen ist er auch Herausgeber der Zeitschrift »Confessio«.

Weitere Infos: [www.confessio.de](http://www.confessio.de)

# WIE SEHR ICH MICH NACH RACHE SEHNE!

Giuseppe Verdis frühes Meisterwerk »Attila« ist  
das erste Mal an der Semperoper  
als konzertante Aufführung zu erleben

Attila, der Hunnenkönig, überrennt auf seinem Siegeszug durch Italien Dörfer und Städte, so auch Aquileia. Odabella, die Tochter des gestürzten Herrschers dieser Stadt, setzt sich zur Wehr. Beeindruckt von ihrer Tapferkeit, verliebt sich Attila in sie und überreicht ihr sein Schwert. Sie spielt dem Mörder ihres Vaters Gefühle vor. Zusammen mit dem römischen General und kaiserlichen Gesandten Ezio will Odabellas wirklicher Liebhaber Foresto den Hunnenkönig durch einen Giftrank ermorden. Odabella vereitelt dies jedoch, da sie der Meinung ist, dass nur sie sich rächen darf. Am Ende gelingt es ihr schließlich, mithilfe des geschenkten Schwertes, Attila zu erstechen.

Was für eine Geschichte! Eine junge Frau fällt nicht nur die mutige Entscheidung, Rache für ihren getöteten Vater zu nehmen, sondern verhindert auch einen Giftanschlag auf den Mörder ihres Vaters. Sie will selbst den Mord begehen und führt ihren Plan schließlich auch aus. Diese Entschlossenheit ist kaum zu überbieten. Gleich zu Beginn wird die Primadonna Odabella in ihrer hochdramatisch-virtuosen Auftrittscavatine als eine kriegerisch-auftrumpfende Amazone eingeführt. Ihr bedingungsloser Wille, selbst die Fäden in der Hand zu halten, zeugt von unfassbarer Größe und Stärke. Es erstaunt, dass

Mitte des 19. Jahrhunderts – am 17. März 1846 findet am Teatro La Fenice in Venedig die Uraufführung statt – auf offener Bühne, also fürs Publikum sichtbar, ein Mord gezeigt wird. Noch verblüffender ist, dass die Tat von einer Frau begangen wird. Wenige Frauenfiguren in der Opernlandschaft des 19. Jahrhunderts besitzen diesen kaltblütigen, entschlossenen Charakterzug – in ähnlicher Weise wäre hier aber die 50 Jahre (!) später entstandene »Tosca« zu erwähnen, deren Titelheldin im 2. Akt Baron Scarpia ebenfalls auf offener Bühne ersticht. Giuseppe Verdi schafft mit Odabella eine weibliche Opernfigur, die die eigentliche Protagonistin des Werkes ist – auch wenn der Operntitel den historisch belegten Hunnenkönig, der im 5. Jahrhundert n. Chr. für Angst und Schrecken sorgte, in den Vordergrund stellt.

DER DRAMATIKER ZACHARIAS WERNER

Nach dem sensationell aufgenommenen Triumph von Giuseppe Verdis dritter Oper »Nabucco« am Teatro alla Scala in Mailand am 9. März 1842 wurde der Komponist von Operaufträgen aus den italienischen Metropolen nur so überschwemmt. Nach Opernprojekten in Mailand, Venedig, Rom und Neapel erteilte

ihm das Opernhaus in Venedig einen weiteren Auftrag. Da Verdi schon einmal mit der Vertonung einer deutschen Vorlage für Euphorie sorgen konnte, sollte ihm nun ein anderer Deutscher – zu jener Zeit kein unbedeutender Name – behilflich sein: der Dramatiker Zacharias Werner. Schon Ludwig van Beethoven war tief beeindruckt von der romantischen Tragödie »Attila, König der Hunnen« und spielte mit dem Gedanken, dieses Theaterstück zu vertonen. Ein Theaterstück, das schonungslos einen Konflikt zwischen zwei Völkern zeigt und an Brisanz und Aktualität nichts eingebüßt hat, da es als Spiegelbild von gegenwärtigen Kriegen fungieren kann.

Friedrich Ludwig Zacharias Werner, geboren 1768 in Königsberg und gestorben 1823 in Wien, war Sohn eines Historikers und Universitätsprofessors und einer pietistischen, dem religiösen Wahnsinn verfallenen Mutter. Sein Leben lang fühlte er sich sowohl von der Bühne als auch von der Religion angezogen. Rastlos reiste er quer durch Europa und verweilte u.a. in Weimar, wo er Johann Wolfgang von Goethe kennenlernte. Dessen Einfluss war, wie schon die Freundschaften mit E. T. A. Hoffmann und August Wilhelm Iffland, entscheidend für seine künstlerische Laufbahn. Ein Jahr nach seinem berühmtesten Stück »Martin Luther oder die Weihe der Kraft«, uraufgeführt 1806 in Berlin, verfasste er die romantische Tragödie in fünf Akten »Attila, König der Hunnen«, die er während eines Prag-Aufenthalts vollendete.

»Ein Stück, das bekenntnishaft unter dem Eindruck der napoleonischen Verwüstung Europas und der Befreiungskriege entstand und nur mit Mühe die

Zensur passieren konnte. Werner war, insbesondere durch seine Freundschaft mit Madame de Staël, zu einer europäischen literarischen Größe geworden; Germaine de Staëls »De l'Allemagne« prägte auch in Italien entscheidend die Wahrnehmung der deutschen Literatur. Dennoch: Werners »Attila«-Drama wurde weder ins Italienische noch, abgesehen von zwei Auszügen, ins Französische (das Verdi fließend beherrschte) übersetzt. Wie und in welcher Form der Komponist, über Staël hinaus, Kenntnis von dem Stück erlangt hat, ist einigermaßen unklar«, stellte der Musikwissenschaftler Laurenz Lütteken fest.

#### DIE GESCHICHTE DES »ATTILA«-LIBRETTOS

Am 12. April 1844 schrieb Verdi einen Brief an seinen Librettisten Francesco Maria Piave, mit dem er im gleichen Jahr die beiden Opern »Ernani« und »I due Foscari« auf die Bühne brachte, und bekundete darin seine Begeisterung für Werners »Attila«-Drama. Doch Piave wird aus rätselhaften Gründen im Sommer 1845 von diesem Opernprojekt abgezogen. An seine Stelle trat Temistocle Solera, den Verdi dank der guten Zusammenarbeit u.a. bei »Nabucco« bestens kannte. Während Verdi mit der Vertonung von Soleras Libretto begann, begab sich der Librettist mit seiner Frau auf eine Konzertreise nach Spanien. Als bald kamen Änderungswünsche von Verdi am Textbuch, die der Dramatiker in der Ferne jedoch nicht einarbeiten konnte. Es kam zum Zerwürfnis der beiden, und Piave wurde zurückbeordert. Die Uraufführung im Teatro La Fenice in Venedig

musste wegen einer schweren Erkrankung Verdis um drei Monate verschoben werden; die Begeisterungstürme bei Publikum und Kritikern hielten sich jedoch am Tag der Premiere in Grenzen.

#### EIN SCHÜSSELWERK IN VERDIS ŒUVRE

Die Semperoper hat sich zum Ziel gesetzt, verschiedene Werke aus Verdis umfangreichem Œuvre dem Publikum vorzustellen. Nach den Neuproduktionen von »Aida«, »Don Carlo«, »Nabucco« und »La traviata« und vielen weiteren Verdi-Klassikern im Repertoire, erweitert »Attila« dieses Panorama – ein Werk, das an Feuer, Wuchtigkeit und Vitalität kaum zu überbieten ist. Für die Dresdner Erstaufführung im Februar

2023 konnte der gefeierte spanische Verdi-Spezialist Jordi Bernàcer gewonnen werden. Mit einer Traumbesetzung wie Georg Zeppenfeld als Attila, Anna Smirnova als Odabella und Tomislav Mužek als Foresto versprechen die konzertanten Aufführungen ein exklusives Erlebnis. Während Richard Wagner 1843 seine Stelle als Königlich-Sächsischer Kapellmeister an der Dresdner Hofoper annimmt und von einer »Ring«-Tetralogie noch träumt, hat Verdi mit »Attila« bereits einen Teil aus dem Nibelungen-Stoff vertont – beispielsweise besingen die Hunnen immer wieder den germanischen Gott »Wodan«. Daher ist es einmalig, dass im Winter der diesjährigen Spielzeit sowohl »Der Ring des Nibelungen« als auch »Attila« quasi gleichzeitig erklingen.

Giuseppe Verdi  
ATTILA  
(Konzertante Aufführung)

Premiere  
4. Februar 2023

Drama lirico in einem Prolog und drei Akten  
Libretto von Temistocle Solera  
und Francesco Maria Piave  
In italienischer Sprache mit deutschen und  
englischen Übertiteln

Vorstellungen  
7. & 11. Februar 2023  
Karten ab 11 Euro

Musikalische Leitung Jordi Bernàcer  
Chor André Kellinghaus

Kostenfreie Werkeinführung 45 Minuten vor Beginn der  
Vorstellung im Opernkeller

Attila Georg Zeppenfeld  
Ezio Andrzej Dobber  
Odabella Anna Smirnova  
Foresto Tomislav Mužek  
Uldino Joseph Dennis  
Leone Tilmann Rönnebeck

Sächsischer Staatsoperchor Dresden  
Sächsische Staatskapelle Dresden

# Vater, sieh in mein Herz und sag ihm, wie sehr ich mich nach der Rache sehne.



Juliane Schunke, Autorin

# LUST AUF RÄTSEL?

Im Dezember feiert Martin Smolkas Kinderoper »Das schlaue Gretchen« ihre Dresdner Erstaufführung in Semper Zwei und fordert nicht nur die Mitspieler\*innen des Stückes zum Mitraten auf

»Gefahren – nicht gefahren. Des Nachts – bei strahlender Sonne. Rasant – und langsam. Blond gelockt – mit schwarzem Haar. Mit Geschenk – ohne Geschenk«, lautet die Aufgabe, die der König Grete, der Tochter des Fischers, für ihren Weg in sein Schloss aufgibt. Dieses scheinbar unlösbare Rätsel versetzt nicht nur Gretchen und ihre Eltern in kreative Rätsellaune, sondern dessen schließlich sehr einfallsreiche Lösung beeindruckt den König derart, dass er sich auf der Stelle in sie verliebt und zu seiner Königin macht.

Kommt Ihnen das bekannt vor? Das ist nicht verwunderlich, geht doch die Geschichte der 2006 für das Staatstheater Nürnberg komponierten Oper »Das schlaue Gretchen« auf eines der bekanntesten Märchen der Gebrüder Grimm zurück: »Die kluge Bauerntochter«, die sich lediglich in ein Fischernetz gewickelt, an den Schwanz eines Esels gebunden auf der Grenze zwischen Weg und Wiese zum Königsschloss schleppen lässt, damit das Rätsel erstaunlich kreativ löst, und am Ende ihrem geliebten König auf äußerst einfallsreiche Weise ihre Liebe beweist. Es existieren zahlreiche Adaptionen des Stoffes in Literatur, Musik und Schauspiel, deren Kern immer die unmöglichen Aufgaben eines Königs an ein kluges Mädchen bilden, das diese mit Bravour und Einfühlungsvermögen zu lösen weiß. Auch in Dresdens direkter Nachbarschaft, in Tschechien, gibt es eine große Tradition des Erzählens bzw. des Nacherzählens dieser Geschichte, angereichert mit neuen Elementen. So war die berühmteste Sammlerin und Bewahrerin von Erzählungen, Sagen und Märchen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Schriftstellerin Božena Němcová, durch deren Neuerzählungen viele verschiedene Folgen von Märchen und Sagen, u.a. der Gebrüder Grimm, in die tschechische Litera-

tur Eingang fanden. Eines ihrer berühmtesten Werke ist sicher »Über Aschenputtel«, das unter dem Filmtitel »Drei Haselnüsse für Aschenbrödel« weltberühmt wurde. Auf Němcovás reichen Schatz an Erzählungen griff auch der Autor und Schauspieler Jan Werich zurück, der in vielen tschechischen Märchenfilmen und Serien mitspielte und ebenfalls selbst Erzählungen und Märchen adaptierte und neu verfasste. Und so wurde aus der »Klugen Bauerntochter« die Geschichte der »Königin Rolleriana, die Erste«, die als Vorlage für Martin Smolkas Kinderoper diente:

In einem Königreich geraten ein Müller und ein Fischer in Streit miteinander über eine Wasserquelle. Der junge König des Landes will jedoch die Frage, wer Recht bekommt, nicht durch einen königlichen Beschluss klären, sondern gibt beiden Männern drei Rätsel auf, die sie bis zum kommenden Tag lösen müssen: Was ist das Nützlichste auf der Welt? Was ist so schön wie sonst nichts? Was ist der schlimmste Feind des Menschen? Aber gibt es immer nur die eine, richtige Lösung? Und weiß ein König eigentlich immer, was richtig ist? Der Fischer hat jedenfalls Glück, denn er hat zuhause eine überaus schlaue Tochter namens Grete, liebevoll auch Gretchen genannt, die sich erfindungsreich und zielsicher kluge Antworten auf die doch sehr philosophischen Fragen des Königs einfallen lässt – und damit Weitsicht, Gefühl und soziale Integrität beweist, alles standesunabhängige, menschliche Eigenschaften übrigens. Es kommt, wie es kommen muss. Der König ist von den Antworten des Fischer beeindruckt und weiß gleichzeitig, dass nicht er sich das hat einfallen lassen. Und so wird er auf Grete aufmerksam. Natürlich löst sie das schwierigste Rätsel (siehe oben) ebenfalls mit Bravour, kommt auf einem Roller

ins Schloss und die beiden werden ein Paar. Und unversehens wird aus dem klugen Mädchen eine junge Königin. Doch sie darf sich nicht in die königliche Regierung einmischen. Als sie es doch tut, verstößt sie der König, jedoch nicht ohne ihr die Möglichkeit zu geben, »das Liebste aus dem Schloss mitzunehmen«. Und was macht Grete? Natürlich, sie nimmt den König mit! Und am Ende verzichtet er auf den Thron und sie wird ... Königin Rolleriana, schließlich ist sie damals auf einem Roller zu ihm gekommen.

Der tschechische Komponist Martin Smolka (\*1959) ist im europäischen Raum vor allem für seine vielseitigen Kompositionen für Stimme, Orchester und Film (v.a. Stummfilme) bekannt geworden. Dabei steht vor allem die Erkundung des Klangs in einfachen und zusammengesetzten Formen, repetitiven Momenten und mit überraschenden Effekten im Mittelpunkt. 2006 widmete er sich mit dem »Schlaue Gretchen« dem Abenteuer Kinderoper, wo neben witzigen sprachmelodischen Experimenten, die liebevoll die Figuren charakterisieren, eine ganze filigrane Klangwelt aus originellen Cluster- und Akkordklängen entstand. Komponiert für vier Sänger\*innen, einen Schauspieler und 13 Musiker\*innen verspricht Smolkas Komposition jede Menge neue Entdeckungen.

In der Inszenierung der Kinder- und Jugendtheater-Regisseurin Andrea Kramer führt die Geschichte über das furchtlose, ideenbegabte Mädchen das Publikum in eine Parallelwelt winzig kleiner Leute im hohen Gras, mit riesengroßer Spiellust, Erfindungsgeist und Liebe zum Lösen von Rätseln. Die Figuren erfinden ein Spiel im Spiel und stellen sich, beobachtet vom großen und kleinen Theaterpublikum, den großen Fragen der Menschheit nach dem Mit- und Füreinander, den Strukturen und Legitimierung von Macht, nach dem Klugsein und was das überhaupt bedeutet.

Semper Zwei verwandelt sich in eine Spiel-Wiese, auf der aus einem Orangensaftkarton schon mal schnell ein kleines Haus und aus einer Zahnpastatube eine Rutsche wird – und es jede Menge Sachen gibt, aus denen die Bewohner \*innen wundersame Dinge bauen können. Und immer haben die kleinen Menschen Hilfe von »Außen«, von den großen Menschen, genannt Kinder, die miträtseln, -denken und -basteln. Los geht's!

Wer schon mal vor der Premiere zu Besuch auf die Wiese kommen möchte, kann bei der Kostprobe einen ersten Eindruck von Inszenierung, Bühne und Musik erhalten.

Ein Licht aus Sonne und Mond,  
nicht schwer, nicht schwer, hell  
und dunkel, Sonne und Mond,  
schwarz und weiß, nicht schwer,  
nicht schwer.

FISCHERSFRAU

Martin Smolka  
DAS SCHLAUE GRETCHEN  
Dresdner Erstaufführung

Kinderoper für alle ab 8 Jahren  
Libretto von Klaus Angermann nach dem Märchen  
»Königin Rolleriana, die Erstek« von Jan Werich

Musikalische Leitung Thomas Leo Cadenbach  
Inszenierung Andrea Kramer  
Bühnenbild & Kostüme Stefanie Stuhldreier  
Licht Marco Dietzel  
Dramaturgie Juliane Schunke  
Musiktheaterpädagogik Hannah Kawalek

König Alexander Ritter  
Gretchen Larissa Wäszy  
Fischer/Ochsenhändler Rupert Grössinger  
Fischersfrau Christiane Hossfeld  
Müller/Pferdehändler Gerald Hupach

Projektorchester

Premiere  
22. Dezember 2022

Vorstellungen  
23., 26., 28., 29. Dezember 2022 & 3., 6., 7., 9. Januar 2023  
Karten 12 Euro (erm. 6 Euro)

Premierenkostprobe  
17. Dezember 2022, 10 Uhr, Semper Zwei  
Karten 12 Euro, (erm. 6 Euro)



Premierenmotiv aus  
der Plakatreihe  
der Saison 2022/23



Interview Juliane Schunke, Benedikt Stampfli

# »ICH BIN IHNEN GUT, DIESEN WESEN DER TIEFE«

Kammersängerin und Ensemblemitglied Christa Mayer schaut auf das 20-jährige Jubiläum von Richard Wagners Tetralogie »Der Ring des Nibelungen« in der Inszenierung von Willy Decker zurück, die in diesem Jahr ihre vierte Wiederaufnahme erlebt

*Liebe Christa Mayer, Sie haben so viele Partien im »Ring des Nibelungen« gesungen, könnten Sie uns diese einmal aufzählen? Oder ist es einfacher, die Partien zu nennen, die Sie nicht gesungen haben?*

Nein, bestimmt nicht. Also vorweggeschickt, die Frauen haben es ein bisschen leichter im »Ring«, da es mit den Rheintöchtern, Walküren und Nornen viele kleinere Partien gibt, mit welchen man gut einsteigen kann. Und ich wurde ja 2001 an die Semperoper engagiert, eben um kleinere und mittlere Partien in der Neuinszenierung des »Ring« zu singen. In meinem Vorsingen damals saßen der damalige Chefdirigent Semyon Bychkov, der dann auch den »Ring« dirigiert hat, und Willy Decker. Ich weiß noch, wie ich die Treppe zum Probenraum hochging und Willy Decker mich schon ganz genau beobachtet hat, ob ich wohl passen würde. Im »Rheingold« habe ich zuerst die Floßhilde, später dann die Erda und Fricka gesungen. »Die Walküre« ging für mich mit Schwertleite los und später übernahm ich dann auch dort die Fricka. Im »Siegfried« habe ich Erda gesungen und in der »Götterdämmerung« schließlich dann insgesamt drei Partien: wieder Floßhilde, die Erste Norn und später die Waltraute.

*Daran erkennt man zentrale Karriere-Schritte und eine Veränderung des Stimmfachs: Ausgehend von eher »leichteren« Partien wie den Rheintöchtern, hin zu einer Fricka oder Erda. Wie bereiten Sie sich auf diese Partien vor?*

Also heutzutage muss ich mich auf Fricka und Erda stimmlich kaum mehr vorbereiten, weil ich

das ja sehr oft singe und die Partien mir zutiefst vertraut sind. In diesen Rollen kann ich kurzfristig einspringen, was ja auch öfter mal der Fall ist. Es kommt mir aber eine Geschichte in den Sinn, die zeigt, wie wenig Erfahrung ich früher mit dem »Ring« hatte: Nach meinem Studium und bevor ich an die Semperoper engagiert wurde, gönnte ich mir einen Urlaub am Meer. Ich habe den ganzen Text der Floßhilde zur Vorbereitung rausgeschrieben. Es war ja mein absolutes Debüt sowohl auf der Opernbühne als auch im Wagnerfach. Ich schrieb also: »Wallalalalala walaleiajalei Heijaheijahaha! ...« usw. Und endete mit: »So ein Schmarrn!« Es war so viel Neues, schwer Verständliches für mich. Aber ich war dankbar für den großartigen Einstieg: gleich mit Willy Decker zu arbeiten, dazu die tolle Ausstattung von Wolfgang Gussmann und die wunderbaren Kostüme von Frauke Schernau. Auch dass wir Rheintöchter zu dritt waren, half mir enorm und gab Sicherheit. Zusätzlich durfte ich den ganzen Abend zuhören und zuschauen, wie es andere Sänger\*innen machen, und lernte so u.a. auch die Rollen der Fricka und Erda kennen.

*Sie haben viele unterschiedliche »Ring«-Inszenierungen interpretiert. Wie war die Arbeit mit Willy Decker auf den Proben hier in Dresden?*

Seine Arbeitsweise war großartig. Er kam uns sehr nahe, sprach leise und erklärte immer ganz in Ruhe. Eine Orchesterprobe blieb mir besonders in Erinnerung: Wir Rheintöchter warteten zwischen den Stuhlreihen versenkt, bis wir dann langsam hochkrochen, zunächst mit den Fingern über die Stühle bis hin zu dieser weißen Weltkugel, die

Foto: Klaus Gigga



dann das Gold sein wird. Willy Decker kam kurz vor dem Auftritt zu uns und sagte ein Zitat, das Richard Wagner wohl kurz vor seinem Tod über die Rheintöchter gesagt haben soll: »Ich bin ihnen gut, diesen untergeordneten Wesen in der Tiefe.« Das wars. Damit hatte er eine tolle Atmosphäre geschaffen, und uns eine Wertigkeit gegeben. Ich war maßlos beeindruckt von ihm.

*Gibt es eine Anekdote zu einer der Wiederaufnahmen in den vergangenen Jahren?*

In einer »Walküre«-Vorstellung 2008 – ich habe damals noch Schwertleite gesungen – musste die Sängerin der Grimgerde ganz kurzfristig absagen und die Sängerin der Waltraute erklärte sich spontan bereit, dass sie auch diese Partie singen kann und hat dann irgendwie beides gesungen. Aber auf der Bühne fehlte natürlich eine Walküre. Also warf sich unser Regieassistent Bernd Gierke, der das Stück sehr gut kennt, in Perücke und Kostüm und spielte die fehlende Walküre mit uns auf der Bühne. Während er spielte, flüsterte er uns in seiner roten Perücke Regieanweisungen zu wie »Gleich kommt Wotan: Panik!! ...«, um uns anzufeuern – das war eine der lustigsten Vorstellungen.

*Inwiefern hat Sie Willy Deckers Arbeit geprägt, auch für andere »Ring«-Inszenierungen?*

Es ist tatsächlich so, dass ich aus diesem »Ring« bis heute unheimlich viel schöpfen kann. Beispielsweise die zwischenmenschliche Auseinandersetzung im Gespräch zwischen Wotan und Fricka in der »Walküre«. Diese starke Zweierbeziehung ist so toll angelegt und sie stimmt einfach. Wenn der/die Regisseur\*in in einer Neuinszenierung des »Ring« irgendwo nicht weiterkommt, dann mache ich einfach ein Angebot – und nicht selten wird es dann auch dankend angenommen. So wandern ein paar Dinge von Dresden jetzt durch die Welt.

*Es gibt so wahnsinnig viele verschiedene Themen in diesem vielschichtigen Werk. Welche Kernbotschaft finden Sie im »Ring«?*

Als ich 2001 frisch von der Hochschule an die Semperoper kam mit diesem »Rheingold« als meiner ersten Neuproduktion, habe ich noch nicht nach einer Botschaft gesucht. Ich war einfach nur völlig begeistert, wo ich gelandet bin und was ich hier jetzt alles mitbekomme. Aus heutiger Perspek-

tive scheint mir aber die Figur der Erda zentral: Sie kommt zu Beginn von Willy Deckers Inszenierung auf die Bühne und zieht den Vorhang auf. Sie setzt sich und beginnt zu träumen. Aus ihren Gedanken entsteht quasi die Musik und aus dem Bühnenboden erhebt sich die große weiße Weltkugel. Sie schaut dem allen zu – bis zum Raub des Goldes. Das Geschehen nimmt seinen Lauf. Bevor sich dann am Ende der »Götterdämmerung« der Vorhang schließt, erscheint Erda wieder mit einer neuen Kugel auf der Bühne, als ob sie fragen möchte: Wollen wir von vorne beginnen mit einer neuen Welt? Gibt es eine Hoffnung? Wenn ich das jetzt so sage, dann ziehe ich auch eine Verbindung zu unserer Gegenwart, denke ich an unsere Erdkugel, an das Klima. Aber wir bekommen keine neue Welt ...

*Sie haben hier viele verschiedene »Ring«-Dirigenten erlebt, welcher ist Ihnen speziell in Erinnerung geblieben?*

Jede Aufführung des »Ring«, ganz gleich wer am Pult stand, ist eine starke Erinnerung. 2006 kam der »Ring« unter Fabio Luisi. Unter ihm durfte ich das erste Mal Erda und Waltraute singen. Das war so ein lebendiges Dirigat. Und jetzt die Zusammenarbeit mit Christian Thielemann: Als er 2016/17 das erste Mal den »Ring« hier dirigiert hat und ich mit ihm meine erste Fricka sang, kannte ich ihn schon etliche Jahre aus Bayreuth; sein Dirigierstil war mir also vertraut und diese unfassbare Fähigkeit, das Orchester zu zügeln. Diese Durchsichtigkeit im Musizieren, sodass die Stimmen ganz klar übers Orchester kommen, erzeugt eine magische Atmosphäre und unterstützt uns Sänger\*innen enorm.

*Alles wird schneller, die Mobilität, all unsere technischen Geräte. Eine »Götterdämmerung« hat vor 20 Jahren fünfeinhalb Stunden gedauert und ist heute auch nicht kürzer geworden. Eine so lange Zeit das Handy auszuschalten, ist für viele im Publikum etwas Außergewöhnliches. Man kann sagen, dass eine Operaufführung immer mehr zu einem entschleunigenden Moment im oft durchgetakteten und gehetzten Alltag wird.*

Der Schnellebigkeit im Alltag kann man sich nicht entziehen. Umso mehr freue ich mich auf meine Aufführungen, weil ich dann ein paar Stunden ganz fokussiert bin, weil man nichts anderes sein kann. Ich empfinde es als sehr wohltuend, auf der Bühne alles andere draußen zu lassen – wie eine Meditation.

Richard Wagner  
DER RING DES NIBELUNGEN  
Libretto vom Komponisten  
In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

Musikalische Leitung Christian Thielemann  
Inszenierung Willy Decker  
Bühnenbild Wolfgang Gussmann  
Kostüme Wolfgang Gussmann, Frauke Schernau  
Chor André Kellinghaus  
Dramaturgie Klaus Bertisch

Sächsische Staatskapelle Dresden  
Sächsischer Staatsopernchor Dresden

Ermöglicht durch die Daimler AG  
Eine Initiative der Stiftung Semperoper – Förderstiftung

DAS RHEINGOLD  
Vorabend des Bühnenfestspiels

Mit John Lundgren, Markus Marquardt,  
Georg Zeppenfeld, Karl-Heinz Lehner,  
Christa Mayer, Jennifer Davis,  
Michal Doron u.a.

27. Januar, 18 Uhr & 5. Februar 2023, 17 Uhr

DIE WALKÜRE  
Erster Tag des Bühnenfestspiels

Mit Andreas Schager, Georg Zeppenfeld,  
John Lundgren, Allison Oakes, Lise Lindstrom,  
Christa Mayer u.a.

28. Januar, 16 Uhr & 6. Februar 2023, 16 Uhr

SIEGFRIED  
Zweiter Tag des Bühnenfestspiels

Mit Andreas Schager, Jürgen Sacher, John  
Lundgren, Markus Marquardt, Christa Mayer,  
Lise Lindstrom, Mirella Hagen u.a.

30. Januar, 16 Uhr & 8. Februar 2023, 16 Uhr

GÖTTERDÄMMERUNG  
Dritter Tag des Bühnenfestspiels

Mit Adrian Eröd, Markus Marquardt, Stephen  
Milling, Andreas Schager, Lise Lindstrom,  
Anna Gabler, Waltraud Meier u.a.

1. Februar, 16 Uhr & 10. Februar 2023, 16 Uhr

Kostenfreie Werkeinführung 45 Minuten vor Beginn der  
Vorstellung im Opernkeller

Aktenzeichen  
»Von Helden und Schlachtjungfern«,  
Aktenteichen zu »Der Ring des Nibelungen«  
26. Januar & 9. Februar 2023, 18 Uhr, Historisches Archiv

»Wagner.Kino.Oper«  
Januar/Februar 2023  
In Zusammenarbeit mit dem Programm kino Ost und der  
TU Dresden  
Das detaillierte Programm wird zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben

Weitere Informationen zum »Der Ring des Nibelungen«:  
[semperoper.de/der-ring-des-nibelungen](http://semperoper.de/der-ring-des-nibelungen)

GIBT ES FÜR SIE EINEN MUSIKALISCHEN LIEBLINGSMOMENT IN »DER RING DES NIBELUNGEN«?

Der »Ring« ist so reich an musikalischen Highlights, dass es mir schwerfällt, einen bestimmten Lieblingsmoment auszumachen. Aber das Waldweben im »Siegfried« geht mir immer nahe.

## 2 x 2 Fragen an Andreas Schager

Der österreichische Tenor Andreas Schager in der Rolle des Siegfried in Wagners »Der Ring des Nibelungen«

WAS ZEICHNET DIE ZUSAMMENARBEIT MIT CHRISTIAN THIELEMANN AUS?

Christian Thielemann kennt jedes Detail des »Ring« wie kaum ein anderer. Er weiß instinktiv vortrefflich, wie man Sängerinnen und Sänger mit den richtigen Tempi und der goldrichtigen Dynamik unterstützt.

KÖNNEN SIE PARALLELEN ZWISCHEN SICH SELBST UND DEM SIEGFRIED ZIEHEN?

Siegfried ist ein Naturbursche und zählt vor allem Tiere zu seinen Freunden. Ich selbst kenne diese Naturverbundenheit sehr gut aus meiner Kindheit auf dem Bauernhof.



Emma Petersen, Autorin

WORIN LIEGT DIE BESONDERHEIT, EINE DRAMATISCHE HELDENPARTIE ZU SINGEN?

Die dramatischen Helden, vor allem bei Wagner, brauchen etwas, was man nicht lernen kann: Bühnenpräsenz und Natürlichkeit im Zusammenhang zwischen Spiel und Musik.

Richard Wagner, DER RING DES NIBELUNGEN  
Zwei Zyklen: 27. Januar bis 1. Februar & 5. bis 10. Februar 2023

# Ariadne auf Naxos

4

Männer für eine Frau – der junge, tölpelhafte Brighella, der fünfzigjährige Gauner Scaramuccio, der alberne alte Truffaldin und der verwegene Harlekin – rivalisieren um die Unterhaltungskünstlerin Zerbinetta.

38

Musiker\*innen sind für die Orchesterbesetzung in dieser Oper vorgesehen. Dies ist im Vergleich zur sonst rekordverdächtigen Größe der Orchestrierung von Richard Strauss' Opern verhältnismäßig wenig. Dennoch erreicht dank Strauss' Instrumentierung auch diese Besetzung ein immenses Klangvolumen.

2065

Der griechischen Mythologie nach schleuderte Dionysos das Diadem der Ariadne hoch in den Himmel, wo es zum Sternbild wurde. Der Galaxienhaufen »Abell 2065«, der 400 Galaxien enthält, befindet sich im Sternbild der »Nördlichen Krone«.

22.000

Quadratmeter misst die Fläche des Palastes von Knossos auf Kreta, der mit seinen verwinkelten Gängen und zahllosen Räumen mit dem sagenhaften Labyrinth des Minotaurus gleichgesetzt wird. Aus diesem Labyrinth half Ariadne einst Theseus heraus, der die Prinzessin dann allerdings nicht mit nach Athen nahm, sondern auf der Insel Naxos zurückließ ...

1916

wurde die »Oper nebst einem Vorspiel« von Richard Strauss und Hugo von Hofmannsthal uraufgeführt. Bereits im Jahr 1912 wurde eine erste Fassung von »Ariadne auf Naxos« ohne Vorspiel, dafür quasi als Nachspiel der von Hugo von Hofmannsthal bearbeiteten Molière-Komödie »Der Bürger als Edelmann« uraufgeführt.

23

Jahre arbeiteten Richard Strauss und Hugo von Hofmannsthal zusammen. Ihre erste gemeinsame Arbeit war die an der Oper »Elektra«. »Ariadne auf Naxos« ist das dritte Gemeinschaftswerk des Komponisten und des Librettisten.

7

wie Septime. Der »Komponist« singt immer wieder eine klagend fallende Septime, mit der später die Ouvertüre der Oper »Ariadne auf Naxos« beginnt.

Richard Strauss, ARIADNE AUF NAXOS  
23. Februar & 15., 26. März & 14. April 2023, Karten ab 6 Euro

# Champagner hat's verschuldet, tralalalalala ...

Freitext

ROSALINDE

Um sich an seinem Freund Eisenstein zu rächen, inszeniert Dr. Falke alias die Fledermaus ein Verwechslungsspiel beim Ball des Grafen Orlofsky. Dort treffen sich ein Marquis und ein Chevalier, eine ungarische Gräfin und Künstlerinnen in spe. Jedoch: Niemand ist der, für den er sich ausgibt.

Johann Strauss, DIE FLEDERMAUS  
1., 2. & 6. Januar 2023, Karten ab 22 Euro  
Mit Unterstützung der Stiftung Semperoper – Förderstiftung

# Vollendung und Leichtigkeit

Julia Fischer ist Capell-Virtuosin  
der Sächsischen Staatskapelle Dresden  
in der Konzertsaison 2022/23

Während Solist\*innen in der Saison meist nur für ein Konzert gastieren, ermöglicht eine Residenz als Capell-Virtuos\*in eine größere Anzahl an gemeinsamen Auftritten mit dem Orchester. Das lässt Raum für eine tiefere musikalische Zusammenarbeit und einen facettenreicheren Austausch, so auch 2022/23 mit Julia Fischer als Capell-Virtuosin der Sächsischen Staatskapelle Dresden.

Seit 20 Jahren gehört sie zur Spitze der Geigenelite und stellt ihren künstlerischen Facettenreichtum als Pianistin, enthusiastische Kammermusikerin und Professorin unter Beweis. Bereits mit drei Jahren erhielt sie ihren ersten Geigenunterricht, kurz darauf folgte zusätzlich die Ausbildung am Klavier. Im Alter von nur neun Jahren wurde sie Jungstudentin bei der renommierten Geigenprofessorin Ana Chumachenco in München, deren Nachfolge sie 2011 antrat. Heute teilt sie die Bühne mit den weltweit berühmtesten Orchestern oder geht mit dem Julia Fischer Quartett auf Tournee und darf auf erfolgreiche Einspielungen zurückblicken. Seit 2017 geht sie für ihre Aufnahmen jedoch einen neuen, unabhängigen Weg: Sie gründete mit dem »JF Club« ihre eigene Musikplattform, auf der ihre Veröffentlichungen exklusiv zu hören sind

und auf der sie Einblicke in ihre Arbeit ermöglicht – ein Novum im Klassikmarkt.

Im 4. Symphoniekonzert mit der Staatskapelle Dresden und der anschließenden Tournee faszinierte Julia Fischer in den großen Violinkonzerten von Beethoven und Mendelssohn bereits durch ihre starke Präsenz und ihr virtuoseres Spiel. Doch damit ist die künstlerische Bandbreite der Ausnahmegeigerin noch längst nicht erschöpft. Ihre Vielseitigkeit stellt sie im Februar mit einem Rezital unter Beweis, in dem sie Werke für Solovioline von Bach in der Semperoper erklingen lässt. In einem Sonderkonzert im April unter der Leitung von Petr Popelka erkundet sie mit Antonín Dvořáks »Romanze für Violine und Orchester f-Moll« und »Orchester in f-Moll« sowie der »Fantasie für Violine und Orchester g-Moll« seines Schülers Josef Suk zwei Kleinode der Violinliteratur jenseits der bekannten Solokonzerte. Und kurz darauf kann man Julia Fischer mit Werken von Martinů und Tschaikowsky gemeinsam mit Kapellmitgliedern als Kammermusikerin erleben. Ein abwechslungsreiches Residenzprogramm, das Julia Fischers Anspruch gerecht zu werden vermag: dem Publikum durch das Konzert ein emotionales Erlebnis zu vermitteln.

Julia Meusel, Autorin

Kammerabend

## REZITAL DER CAPELL-VIRTUOSIN

Werke von Johann Sebastian Bach

9. Februar 2023, Semperoper, Karten ab 6 Euro

## SONDERKONZERT MIT DER CAPELL-VIRTUOSIN

Petr Popelka, Dirigent

Josef Suk, »Fantasie für Violine und Orchester in g-Moll op. 24«

Antonín Dvořák, »Romanze für Violine und Orchester in f-Moll op. 11«

»Symphonie Nr. 6 in D-Dur op. 60«

25. April 2023, Kulturpalast, Karten ab 12 Euro

## 7. KAMMERABEND

Julia Fischer Violine, Robert Lis Violine, Franz Schubert Violine, Ludovica Nardone Violine, Florian Richter Viola, Anya Dambeck Viola, Michael Horwath Viola, Friedrich Thiele Violoncello, Anke Heyn Violoncello, Viktor Osokin Kontrabass, Marie-Luise Kahle Horn; Chiaveri Quartett: Anett Baumann Violine, Ami Yumoto Violine, Juliane Preiß Viola, Titus Maack Violoncello  
Corrado Maria Saglietti, »Suite für Horn und Streichquartett«

Giuseppe Verdi, »Streichquartett e-Moll«

Bohuslav Martinů, Duo Nr. 1 für Violine und Violoncello

Pjotr I. Tschaikowsky, Streichsextett d-Moll op. 70  
»Souvenir de Florence«

27. April 2023, Semperoper, Karten 10 Euro

Foto: Marken fotografie

# Spielzeugkreisel und Vergänglichkeit

Im 5. Symphoniekonzert erklingt ein neues Werk von Olga Neuwirth, der Capell-Compositrice der Saison 2022/2023

Mit jedem Werk von Olga Neuwirth scheint man in eine neue, und doch immer unverkennbar nach Neuwirth klingende Welt einzutauchen: eine Welt, die zweifellos zur zeitgenössischen Musik gehört, sich aber zugleich von überkommenen Stil kategorien gänzlich unbeeindruckt zeigt. In ihrem Schaffen begegnen sich musikalische Verweise auf Monteverdi oder Strawinsky genauso wie Avantgarde-Chansons des Pop-Countertenors Klaus Nomi und Anklänge an die Blasmusik des Balkans. Nicht umsonst erhielt die 1968 im österreichischen Graz geborene Komponistin in diesem Sommer für ihre »einzigartige, alle Genregrenzen überschreitende Klangsprache« eine der international renommiertesten Auszeichnungen im Musikbereich, den Ernst von Siemens Musikpreis.

Auch ihrem neuen Orchesterwerk »Dreydl«, dessen Deutsche Erstaufführung die Staatskapelle im 5. Symphoniekonzert unter der Leitung von Tugan Sokhiev geben wird, liegt eine unvermutete Anregung zugrunde: Der Dreydl ist ein Spielzeugkreisel, mit dem

Kinder am jüdischen Lichterfest Chanukka, das in diesem Jahr am 18. Dezember beginnt, um Süßigkeiten spielen. In Anlehnung an die Drehung des Dreydls treibt ein unablässig wiederholtes Schlagzeugmuster das Stück an, darüber errichtet das Orchester in kreisenden Läufen und Akkordschlägen gewaltige Crescendo-Bögen. Der geradezu körperliche Sog, den das Stück entfaltet, ist kein Zufall, vielmehr geht die Komponistin hier ihrem »Interesse an der Neugestaltung und Neuerfindung von tanzähnlichen Rhythmen« nach.

Dass die zyklischen Rhythmen in »Dreydl« dabei nicht nur kraftvoll motorisch, sondern bisweilen fast bedrohlich anmuten, auch das ist kein Zufall. Die Komponistin stellt dem Werk das jiddische Gedicht »Des Müllers Tränen« voran, in dem das pausenlose Drehen des Mühlenrads der Vergänglichkeit menschlichen Lebens gegenübersteht. Wie Olga Neuwirths Kunst insgesamt, so macht auch »Dreydl« in subtiler Weise die Widersprüche und Fragilität der menschlichen Existenz hörbar.

## 5. SYMPHONIEKONZERT

Tugan Sokhiev, Dirigent

Yefim Bronfman, Klavier

Olga Neuwirth, »Dreydl« (Deutsche Erstaufführung)  
Wolfgang Amadeus Mozart, »Klavierkonzert Nr. 22«  
Es-Dur KV 482

Nikolai Rimski-Korsakow, »Scheherazade« op. 35  
18., 19. & 20. Dezember 2022, Semperoper, Karten ab 12 Euro

## PORTRÄTKONZERT DER CAPELL-COMPOSITRICE

Musikerinnen und Musiker der Sächsischen Staatskapelle und Gäste

19. April 2023, Festspielhaus Hellerau, Karten 17 Euro

## 12. SYMPHONIEKONZERT

Daniel Harding, Dirigent

Dame Sarah Connolly, Mezzosopran; Andrew Staples, Tenor

Olga Neuwirth, »Masaot / Clocks without Hands«

Gustav Mahler, »Das Lied von der Erde«

9., 10. & 11. Juli 2023, Semperoper, Karten ab 12 Euro

Christoph Dennerlein, Autor



Foto: Rui Camilo

# Größtes musikalisches Kunstwerk aller Zeiten und Völker

Der Kern von Johann Sebastian Bachs »Missa in h-Moll« entstand 1733 für Dresden

Im Konzert zum Gedenken an die Zerstörung Dresdens am 13. Februar 1945 dirigiert der Originalklang-Experte Philippe Herreweghe die »h-Moll-Messe«.

Der Leipziger Bachforscher Michael Maul bezeichnete sie treffend als »Mona Lisa der Musik«. Mehr als zwei Jahrhunderte zuvor, im Jahr 1818, als die Vokalwerke des einstigen Thomaskantors noch lange nicht wiederentdeckt waren, sah der Schweizer Verleger Hans Georg Nägeli in ihr »das größte musikalische Kunstwerk aller Zeiten und Völker«. Dass Johann Sebastian Bachs »Missa in h-Moll« BWV 232 in diesem Jahr zum Februar-Gedenkkonzert erklingt, schließt einen Kreis. Denn entstanden ist die Komposition zwar 1748 in Leipzig, als Bach sein Œuvre ordnete. Ihr Kern aber ist eine Kurzmesse aus Kyrie und Gloria, die der Thomaskantor 15 Jahre zuvor nach Dresden gesandt hatte, um den Ehrentitel »Hof-compositeur« bei der dort ansässigen Kapelle – der heutigen Staatskapelle – zu erhalten.

Mit der Erweiterung um Credo, Sanctus und Agnus Dei am Ende seines Lebens wurde aus der »Missa Brevis« ein wegweisender Vokalzyklus, der

alle liturgischen Rahmen sprengt. Ein Monument, mit dem der Thomaskantor etwas zu bewahren hoffte, was verloren zu gehen drohte. Wie in vielen Werken seiner Spätphase griff Bach auch hier auf eine von Forschern als »Parodieverfahren« benannte Arbeitsweise zurück: Bei der Komposition bediente er sich älterer Werke, versah sie mit anderen Texten und passte sie an die neue Formidee an.

Innerhalb der »h-Moll-Messe« kann dies idealtypisch beschrieben werden: Im »Gratias« aus dem »Gloria« von 1733 nimmt das Gotteslob zu Pauken und Trompeten breiten Raum ein. Schon dies überträgt einen älteren Kantatensatz: Als »Wir danken dir, Gott, wir danken dir« schmückte er zwei Jahre zuvor die Festlichkeiten zur Leipziger Ratswahl. Am Ende der 1748 vervollständigten Messe bediente sich Bach im »Dona nobis pacem« erneut dieser Musik: ein imposanter Satz, der der Bitte um Frieden den Ausdruck innerer Zuversicht und Glaubensgewissheit verleiht. Angesichts zunehmender Verunsicherung in der heutigen Zeit ist dies vielleicht die stärkste Botschaft, die Bach der Nachwelt hinterließ.

## 6. SYMPHONIEKONZERT

Zum Gedenken an die Zerstörung Dresdens am 13. Februar 1945

Philippe Herreweghe, Dirigent

Dorothee Miels Soprano, Sophie Harmsen Mezzosopran, Alex Potter Altus,

Reinoud Van Mechelen Tenor, Krešimir Stražanac Bass

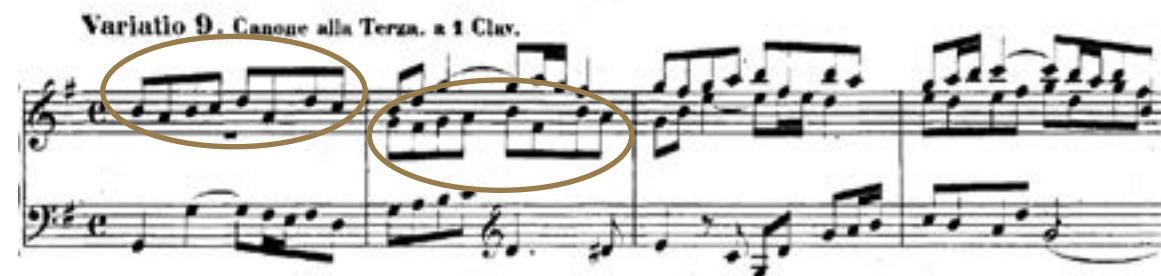
Collegium Vocale Gent

Johann Sebastian Bach, »Missa h-Moll« BWV 232

13. & 14. Februar 2023, Semperoper, Karten ab 13 Euro

Das Konzert wird für MDR Klassik mitgeschnitten. Die Gedenkkonzerte finden ohne Pause statt.

Auf Beifall wird verzichtet, die Aufführungen enden in einer Schweigeminute.



Christiane Schubert, Autorin  
Hagen Kunze, Autor

Die wahrscheinlich berühmtesten Variationen der Klavierliteratur, Johann Sebastian Bachs »Goldberg-Variationen«, entstanden der Legende nach für den russischen Gesandten am Dresdner Hof, den Grafen Keyserlingk, der an Schlaflosigkeit litt und dessen Hauscembalist Johann Gottlieb Goldberg ihm mit Klaviermusik die Nacht verkürzen sollte. Da der Graf ein Förderer und Johann Gottlieb Goldberg Schüler Bachs war, soll Johann Sebastian Bach zu diesem Zweck die »Aria mit verschiedenen Veränderungen« komponiert haben.

Den insgesamt 30 Variationen liegt ein 32 Takte umfassendes Thema zugrunde, das in der Bassstimme einer Aria eingeführt wird. Der jeweils dritte Satz ist immer als Kanon gehalten. In der Variatio 9, Canone alla terza, imitiert die zweite Stimme die erste, allerdings nicht auf der gleichen Tonhöhe, sondern um eine Terz nach unten versetzt (siehe Notenbeispiel). Bach verarbeitete in seinem Werk das komplette Repertoire an kleinen Gattungen, die auf den Klavierinstrumenten der Zeit gepflegt wurden. Natürlich regte »BWV 988« ebenso zu Bearbeitungen an, wie in einer Fassung für Streichtrio von Dmitri Sitkovetski aus dem Jahr 1984 im 4. Kammerabend zu hören ist.

## 4. KAMMERABEND

Dresdner Streichtrio

Jörg Faßmann Violine

Sebastian Herberg Viola

Michael Pfaender Violoncello

Johann Sebastian Bach, »Goldberg-Variationen« BWV 988,  
Fassung für Streichtrio von Dmitri Sitkovetsky

20. Januar 2023, Semperoper, Karten 10 Euro



# Der Ring des Nibelungen









Klaus Giggä, Fotograf



2023 kehrt »Der Ring des Nibelungen« in der Inszenierung von Willy Decker auf die Bühne der Semperoper Dresden zurück. In zwei zyklischen Aufführungen wird Chefdirigent Christian Thielemann, der bedeutendste Wagnerdirigent, dieses musikalisch fulminante und in seiner Psychologie aufs Feinste ausgearbeitete Weltendrama gemeinsam mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden, die Richard Wagner selbst als seine »Wunderharfe« bezeichnete, zum Klingen bringen.

Richard Wagner, DER RING DES NIBELUNGEN

Zyklus 1

- 27. Januar 2023 »Das Rheingold«
- 28. Januar 2023 »Die Walküre«
- 30. Januar 2023 »Siegfried«
- 1. Februar 2023 »Götterdämmerung«

Zyklus 2

- 5. Februar 2023 »Das Rheingold«
- 6. Februar 2023 »Die Walküre«
- 8. Februar 2023 »Siegfried«
- 10. Februar 2023 »Götterdämmerung«





Foto: Stefan Ruiz

Heidrun Hannusch, Autorin

# Internationaler Friedenspreis

Für seine Erinnerungsarchitektur wird der US-amerikanische Architekt Daniel Libeskind in der Semperoper mit dem Internationalen Friedenspreis »Dresden-Preis« geehrt

Dass die Namen so klein geschrieben sind an diesem Memorial in Amsterdam, ist vielleicht das Bedrückendste daran. Sie müssen so klein sein, weil es so viele sind. Das von Daniel Libeskind geschaffene Nationale Holocaust Namensmonument besteht aus einem Mauerlabyrinth mit 102.220 Backsteinen mit Namen, Geburtsdatum und Sterbealter, die an 102.000 von den Nazis ermordeten niederländische Juden und 220 Roma und Sinti erinnern. Einige der Ermordeten waren erst ein paar Monate alt, andere hochbetagt.

Und wer seither die Gedenkstätte besucht, trifft auf viele andere Menschen, die sehr langsam die Mauern ablaufen, Namen um Namen lesen. Und wenn sie Anne Frank suchen, finden sie diese auch: Annelies Frank, 12.6.1929, 15 Jahre. Und wer nach oben schaut, sieht, wie sich in dem Glaskonstrukt über den Mauern die Namen spiegeln und damit vervielfältigen, immer mehr werden und doch nicht die Dimension dessen wiedergeben können, was der Holocaust war.

Das Amsterdamer Memorial ist das jüngste eines Teils der Arbeit des US-amerikanischen Architekten Daniel Libeskind, den man »Erinnerungsarchitekt« nennen könnte. Kein anderer Architekt hat in den vergangenen Jahrzehnten einen so angemessenen architektonischen Rahmen für das Erinnern an Holocaust, Krieg und Terror geschaffen wie er; sei es das Jüdische Museum in Berlin, das 9/11 Memorial in

New York, das Imperial War Museum in Manchester oder das Militärgeschichtliche Museum in Dresden. Für seine Arbeiten wird Daniel Libeskind am 19. Februar 2023 in der Semperoper mit dem »Dresden-Preis« geehrt.

Bei der diesjährigen Preisverleihung gibt es zwei weitere Preisträger: Gerhart Baum wird mit dem Ehrenpreis 2023 ausgezeichnet und der Klimaaanwalt Roger Cox, erhält den Preis rückwirkend für das Jahr 2022. (Die öffentliche Ehrung war wegen Corona letztes Jahres leider nicht möglich).

Preisträger 2022: Klimaaanwalt Roger Cox  
Inzwischen ist der Grund, weshalb Cox geehrt wird, noch dringlicher geworden. Mit der Auszeichnung wird sein bahnbrechender Beitrag zum Kampf für die Einhaltung der globalen Klimaziele mit den Mitteln des Rechts gewürdigt. Roger Cox gewann spektakuläre Klimaprozesse gegen die niederländische Regierung sowie gegen den Ölgiganten Shell.

Ehrenpreis 2023: Gerhart Baum  
Von Beginn an begleitete der ehemalige Bundesinnenminister und gebürtige Dresdner Gerhart Baum den »Dresden-Preis«: als Laudator, als Moderator, als Berater. Anlässlich seines 90. Geburtstages wird Gerhart Baum für seine Verdienste um den Dresden-Preis und seine Rolle als unermüdlicher Kämpfer für Menschenrechte mit einem Ehrenpreis ausgezeichnet.

VERLEIHUNG DES INTERNATIONALEN FRIEDENSPREISES »DRESDEN-PREIS«  
Eine Veranstaltung des Friends of Dresden Deutschland e.V. und der Semperoper Dresden  
Moderation Dr. Peter Ufer  
Musik Jan Vogler, ÄTNA, Dresdner Stahlquartett  
19. Februar 2023, 11 Uhr, Karten 5 Euro

Mit freundlicher Unterstützung der Klaus-Tschira-Stiftung gemeinnützige GmbH



Therese Malten als Brünnhilde  
in der Dresdner Erstaufführung »Die Walküre«  
am 13. Mai 1885, Foto: W. Höffert

## »Die Liebe ließe ich nie!«

In dieser Spielzeit präsentieren wir Ihnen fünf Künstlerinnen,  
die an der Dresdner Staatsoper Musikgeschichte geschrieben haben.  
Anlässlich der Wiederaufnahme von »Der Ring des Nibelungen«  
berichten wir über die erste Dresdner Brünnhilde Therese Malten

Karin Rönnebeck, Autorin

Therese Malten gehörte zu den wohl bedeutendsten Sängerinnen ihrer Generation. Sie wurde vom internationalen Opernpublikum hofiert, von der Presse bejubelt und von den Dresdnern geliebt. Es heißt, dass ihr die Blumenhändlerinnen sogar ihre schönsten Sträuße schenkten, wenn sie über den Altmarkt flanierte. Ihre großartigen Bühnenfiguren, in denen Singstimme und dramatische Geste vollendet miteinander verschmolzen, berührten durch Lebendigkeit und Authentizität.

Vor 170 Jahren wurde Therese Malten (1853 bis 1930) im ostpreussischen Insterburg als Therese »Röschen« Müller geboren. Bereits im Alter von nur 20 Jahren debütierte sie am 30. Mai 1873 an der Dresdner Hofoper als Pamina in Mozarts »Die Zauberflöte« und erhielt sofort ein festes Engagement. Neben einer Vielzahl an lyrischen Partien, eroberte sie schnell das Repertoire im dramatischen Sopranfach, verkörperte u.a. Eurydike (»Orpheus und Eurydike«), Genoveva in Schumanns gleichnamiger Oper und Leonore (»Fidelio«), bevor sie sich verstärkt den Musikdramen Richard Wagners zuwandte. Der Bayreuther Meister erlebte sie 1881 selbst bei einem seiner letzten Dresdner Aufenthalte als Senta in »Der fliegende Holländer«. Begeistert von ihrer musikdramatischen Darbietung lud er sie ein, bei der Bayreuther Uraufführung des »Parsifal« die Partie der Kundry zu übernehmen. Von nun an standen »der Malten« die großen Opernmetropolen der Welt offen. Doch ihrer Wahlheimat Dresden und der Königlich Sächsischen Hofoper hielt sie insgesamt 30 Jahre lang unbedingte Treue. In die Dresdner Operngeschichte ging die gefeierte

Kammersängerin auch als die erste Walküre ein – eine ihrer Lieblingspartien, die sie ab 1885 in allen drei Teilen des »Ring« verkörperte. »Welch eine Brünnhilde!«, jubelten die »Dresdner Nachrichten« am 4. Juni 1886, und auch die Zeitschrift »Die Moderne Kunst« bescheinigte ihr: »Das Heldenhafte, Pathetische, Düstere – kurzum das spezifisch Dramatische ist eben ihr eigentliches Lebensselement; als stahlgepanzerte und waffenschwingende Schlachtenjungfer Wotans und Loskieserin fühlt sie sich am Platze, wie nirgendwo sonst.«

Das Foto zeigt Therese Malten im Kostüm der Brünnhilde mit aufwendig verziertem Helm, Speer, Brustpanzer und Schild – eine strapazierfähige und dennoch gewichtsmäßig leichte Kombination, die das sogenannte schwere Fach sprichwörtlich »tragbar« machte. Im Inneren des Helmes hatte ein unbekannter Verehrer einige Jahre später Brünnhildes Schwur »Die Liebe lasse ich nie« leicht abgewandelt eingraviert und hielt damit dieses zeitlose Credo der zur Menschenfrau gewordenen Walküre für die Ewigkeit fest.

Am 13. Februar 1903 – anlässlich des 20. Todestages Richard Wagners – verabschiedete sich Therese Malten mit der Partie der Isolde von der Bühne, wie der Neue Theater Almanach berichtete: »Das Haus war bis unter's Dach vollgefüllt [...] Die Gefeierte [erschien], fast erdrückt von Blumen und Kränzen, wohl fünfzig Mal dankbar hervorgejubelt [...] Endlich befahl sich das Publikum selbst Stille, und statt Pantomime und Kußhand kam nun das erlösende Wort: »Heißen Dank für diese Liebe – ich kann ... nicht ... mehr!«



## IN DER DROSSELSCHMIEDE

Passend zum »Ring des Nibelungen« haben wir nach einem Waldvogel gesucht und sind auf einen munteren kleinen Kerl gestoßen: die Singdrossel. »Kleiner Kerl« ist hier tatsächlich die richtige Wortwahl, hatte Wagner doch für die Partie des Waldvogels in seiner Oper »Siegfried« ursprünglich eine Knabenstimme vorgesehen. In der Aufführungspraxis aber wird diese Rolle fast ausschließlich von einer Frauenstimme aufgrund der Stimmhöhe und deraußerordentlichen musikalischen und sängerischen Herausforderungen übernommen.

Nun aber zurück zur Singdrossel. Unsere Wahl ist auch auf diesen Vogel gefallen, weil er sich durch seinen namensgebenden, sehr melodischen und variablen Gesang auszeichnet. Die 20 bis 22 Zentimeter große Singdrossel bewohnt Laub-, Misch- und Nadelwälder, ist aber auch in Parks und Gärten zu finden und flächendeckend in ganz Deutschland beheimatet. Singdrosseln fressen gern Schnecken, deren Häuser sie auf einem Stein oder hartem Untergrund aufknacken. Solche Plätze mit zerschlagenen Schneckenhäusern werden »Drosselschmiede« genannt, ein erneuter Verweis auf Wagners »Ring des Nibelungen« – was für ein Zufall!

Richard Wagner, DER RING DES NIBELUNGEN  
27. Januar bis 1. Februar 2023 & 5. bis 10. Februar 2023

## WER BIN ICH?

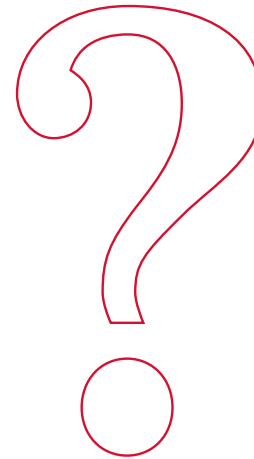
In all den Jahren, in denen ich für diese großartige Nation arbeite bzw. in denen ich der Göttin diene, habe ich es nie erlebt, dass wir so nah am Abgrund standen. Die Bedrohung durch den Feind war nie größer und ich finde, nein, die Göttin findet, dass wir standhaft bleiben müssen und keine Gnade zeigen – auch wenn die Anführer mittlerweile in unserer Gewalt sind. Doch irgendetwas geht vor in unserem goldenen Reich und ich habe den Eindruck, es hat etwas mit dem Feind zu tun: Die Verbindung des glorreichen Heerführers und unserer Prinzessin scheint sich aufzulösen. Mir scheint, er liebt eine andere. Doch ich werde zu unserer Prinzessin stehen und zur Not ihren Liebsten zum Tode verurteilen. Die Göttin sagte mir, das alles wird kein gutes Ende nehmen.

Verlosung: Unter allen richtigen Einsender\*innen verlosen wir zwei Freikarten der Saison 2022/23 Ihrer Wahl (nach Verfügbarkeit), ausgenommen sind Premieren, Symphoniekonzerte, Sonderveranstaltungen und Gastspiele.

Einsendeschluss: 23. Februar 2023

Semperoper Dresden, Kommunikation & Marketing,  
Theaterplatz 2, 01067 Dresden  
marketing@semperoper.de

Auflösung aus »Semper!«-Magazin Zwei: »Norma«



Annett M., Berlin fragt:

## GIBT ES EINE VEREINBARUNG, WIE SICH DIE KÜNSTLER\*INNEN NACH DER VORSTELLUNG ZU VERBEUGEN HABEN?

Für unsere Künstler\*innen regelt die Applausordnung den Ablauf nach der Vorstellung. Diese Applausordnung wird geprobt. Die Regisseur\*innen oder die Regieassistent\*innen legen fest, in welcher Reihenfolge sich die Künstler\*innen am Ende der Vorstellung verbeugen. Der Premierenapplaus sieht vor, dass sich auch die sogenannte »schwarze Reihe« verbeugt. Dieser umgangssprachliche und theaterspezifische Begriff bezeichnet das Inszenierungsteam, das früher traditionell meist schwarze Kleidung trug. Stellvertretend für das Orchester tritt der/die Dirigent\*in auf die Bühne. Ende des 18. Jahrhunderts bürgert sich die Sitte ein, am Ende der Vorstellung den Künstler\*innen durch Beifall zu danken. Die Frage der Applausordnung wird zwischen 1770 und 1815 in zahlreichen Theaterjournalen kontrovers diskutiert. Im 19. Jahrhundert regelten vom sächsischen Monarchen verfügte Dienstordnungen die Arbeitsabläufe am Königlich Sächsischen Hoftheater. Davon zeugen die »Gesetzlichen Vorschriften« aus dem Jahr 1826, die in unserem Historischen Archiv verwahrt werden. Dort ist auch vermerkt, wie mit Jubelbekundungen des Publikums umzugehen war.

Sie fragen, wir antworten: Schicken Sie uns Ihre Fragen rund um die Semperoper per Post an Semperoper Dresden, Kommunikation & Marketing, Theaterplatz 2, 01067 Dresden oder per E-Mail an marketing@semperoper.de

## SLAPSTICK MIT DER LEITER

Als Küchenjunge in der Inszenierung von Christof Loys »Rusalka« beobachte ich zusammen mit der Figur des Wildhüters die Geschehnisse auf der Szene. Wir sind die einzigen lustigen Figuren in dieser Oper und es war eine große Verantwortung, einen passenden Kontrast zur Hauptgeschichte zu schaffen. An einer Stelle spielt eine Leiter als Bühnenrequisit eine wichtige Rolle. Slapstickartig wird diese zum wortwörtlichen Dreh- und Angelpunkt der Choreografie. Lang und sperrig kommt die Holzleiter daher und Küchenjunge und Wildhüter geben ihr Bestes, die Leiter während ihres Duets zu beherrschen. Was für das Publikum lustig anzusehen ist, kostete uns viele Proben und ist von Aufführung zu Aufführung immer wieder eine Herausforderung. Ich bin froh, Sebastian Wartig als Bühnenpartner zu haben, weil er den schweren Teil der Leiter zu tragen hat. Gesangliche Höchstleistungen zu bringen und dabei solch einen Balanceakt zu vollführen, ist sicher ein Inszenierungsmoment, an den ich mich lange erinnern werde.

Nicole Chirka,  
Solistin (Junges Ensemble)

Antonín Dvořák, RUSALKA  
17. Dezember 2022  
Karten ab 24 Euro





# Ein gespenstisches Gebäck

## BAISER-GEISTER

Zutaten (für circa 30 Geister):

100 g Puderzucker, 100 g Zucker, 3 Eiweiß, etwas Salz, 1 TL Zitronensaft, Tube dunkle Zuckerschrift (alternativ: Kuvertüre).

Hier kommt ein sehr einfaches, aber gespenstisch wirkungsvolles Rezept – passend zu unserer Premiere »Die Gespenstersonate«: Mit Hilfe von einer Baiser-Masse stellen wir kleine und große Gespenster her, die nicht nur zum Kindergeburtstag oder Halloween eine fantasievolle Ergänzung der Kaffeetafel oder aber zum Nachtschiff bilden.

Das Eiweiß wird mit einer Prise Salz und einem Teelöffel Zitronensaft steif geschlagen. Anschließend den Mix aus Zucker und Puderzucker langsam zum Eischnee geben und weiterschlagen, bis der Zucker aufgelöst ist. Die Masse wird nun mit Hilfe eines Spritzbeutels auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech gespritzt: entweder in Form dreier sich nach oben verjüngender Kleckse übereinander oder aber als kleine »liegende« Geister mit Kopf und Geistergewand.

Die Geister werden anschließend im auf 90°C Umluft vorgeheizten Backofen bei leicht geöffneter Ofentür für etwa 1,5 bis 2 Stunden getrocknet. Wenn sich die Geister trocken anfühlen und sich vom Backpapier leicht lösen lassen, können sie – komplett ausgekühlt – mit Zuckerschrift oder Kuvertüre ihr Geistergesicht bekommen und gern auch mit anderen Zutaten weiter verziert werden.

Mehr zu »Die Gespenstersonate« auf Seite 21



Aktenzeichen

## DER RING DES NIBELUNGEN

Von Helden  
und Schlachtjungfern

Für das zweite Aktenzeichen dieser Spielzeit wird sich die Rollschubanlage erneut in Bewegung setzen und spannende Geschichten und Zeitdokumente zu Richard Wagners Mammutwerk »Der Ring des Nibelungen« preisgeben.

Einen Schwerpunkt wird die zweite zyklische Aufführung von 1913 unter dem damaligen Generalmusikdirektor Ernst von Schuch bilden. Anlässlich des 100. Geburtstages von Richard Wagner wurden für die Ausstattung dieser Inszenierung namhafte Künstler, wie Max Klinger, Franz Stuck oder Lovis Corinth um ihre Beteiligung gebeten. Doch die Gefragten lehnten aus Zeitmangel ab oder lieferten unbefriedigende Entwürfe. Die Jury entschied sich einstimmig für die Bühnenraumideen des Hoftheatermalers Otto Altenkirch, der diese »gewaltige Aufgabe in vollendeter Weise, durchaus im Sinne des Werkes, fertiggestellt hatte«.

Wie Otto Altenkirchs Bühnenbildentwürfe aussahen, welche Inszenierung die Aufsehenerregendste war – diese und andere Fragen beantworten Archivmitarbeiterin Elisabeth Telle und Dramaturgin Juliane Schunke und laden ein, sich gemeinsam den Dresdner »Ring«-Zyklen der vergangenen 130 Jahre zu widmen.

26. Januar & 9. Februar 2023, jeweils 18 Uhr  
Historisches Archiv, Ostra-Allee 9, 01067 Dresden  
(Eingang über Malergäßchen)  
Karten 6,50 Euro, (erm. 3 Euro)  
Karten sind ausschließlich im Vorverkauf  
in der Schinkelwache erhältlich.



Semper Soiree

## LIFE'S A PUDDING FULL OF PLUMS

Mit Werken von William Gilbert &  
Arthur Sullivan, Liza Lehmann, Jacques Offenbach  
und Gioachino Rossini

Im Mittelpunkt der Soiree steht das extravagante Musikschauspiel des Textdichter/Komponisten-Duos William Gilbert und Arthur Sullivan. Unter dem Markennamen Gilbert & Sullivan standen sie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Mittelpunkt des unterhaltsamen Musiktheaters in Großbritannien.

Mit Werken wie »The Pirates of Penzance«, »H.M.S. Pinafore« oder »The Mikado« schufen sie, die musikalisch-satirische Linie eines Gioachino Rossini oder Jacques Offenbach fortführend, ihren ganz eigenen britischen Kosmos der Unterhaltung und nahmen dabei mehr als einmal die Oper selbst auf die Schippe. Aber auch die englisch-deutsche Sängerin, Pianistin und Komponistin Liza Lehmann, die sich, zweisprachig aufgewachsen, eher der Komposition von Liedern widmete, erlangte zeitgleich und als eine der wenigen komponierenden Frauen der viktorianischen Zeit Starkult unter den britischen Musikliebhaber\*innen. Ihr Liederzyklus für vier Stimmen »In a Persian Garden« nach Gedichten des persischen Dichters von Omar Khayyām (11. Jahrhundert) wurde 1896 bei den Londoner »Popular Concerts« uraufgeführt und machte sie bis in die USA bekannt.

Musikalische Leitung/Klavier Naomi Shamban  
Violoncello Anna Herrmann  
Mit Katerina von Bennigsen, Justyna Ołów,  
Alice Rossi, Aaron Pegram, Martin-Jan Nijhof,  
Rupert Grössinger, Timothy Oliver  
Moderation Juliane Schunke

29. Januar 2023, 18 Uhr, Semperoper  
Karten 12 Euro, (erm. 6 Euro)

# Däumling und Kirsa

Auf dem Weg in viele KiTas

Die Kinderoper »Nils Karlsson Däumling« hat mittlerweile über 50 Kindergärten besucht. Und schon stehen Tara, Mara und Kirsa bereit, um in das SEMPER-OPER MOBIL einzusteigen und viele Kinder im Vorschulalter in ihrer KiTa zu besuchen. »Kirsas Musik« von Thierry Tidrow (Komposition) und Ilaria Lanzano (Text) ist ein a-capella-Stück, dessen Bühnenbild in drei große Taschen passt und (nahezu) überall gespielt werden kann.

Wie in Astrid Lindgrens »Nils Karlsson Däumling« geht es auch hier um eine Freundschaft: Tara und Mara begegnen plötzlich Kirsa, der eine ganz eigene Art hat, sich mitzuteilen und die Freundschaft und Offenheit der beiden auf die Probe stellt.

Beide Stücke dauern jeweils 25 Minuten. Vorab erfolgt eine kleine spielerische Einführung durch die Musiktheaterpädagogin und im Anschluss bleibt für die Kinder genug Zeit, um mit dem Ensemble zu reden und Fragen zu stellen.

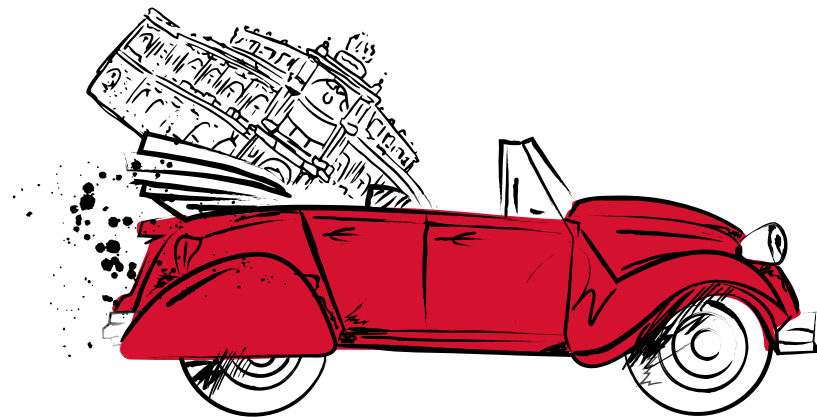
Das Leitungsteam mit Shixin Sun (Musikalische Einstudierung), Kundry Rymon (Regie) und Sarah Wolters (Bühne und Kostüme) hat dafür gesorgt, dass das Stück mit der gleichen Ernsthaftigkeit einstudiert und geprobt wurde wie eine große Oper. Denn wie die Musiktheaterpädagogin Hannah Kawalek aus Erfahrung weiß, ist das junge Publikum durchaus kritisch – langweilig darf es jedenfalls nicht werden.

Mit »Kirsas Musik« hat die Semperoper Education eine Kooperation mit der Musikhochschule Dresden begonnen: Marie Bieber und Felix Kober, zwei Gesangsstudierende, sind im Ensemble zusammen mit Jennifer Riedel mit dabei.

Die erste Serie von »Kirsas Musik« im November war komplett ausgebucht, weitere Vorstellungen werden im Juni 2023 folgen, und auch »Nils Karlsson Däumling« wird für eine weitere Vorstellungsserie auf Reisen gehen – in Dresden und auch weit über Dresdens Stadtgrenzen hinaus. Die Idee von Semperoper mobil ist es auch, jene Kinder mit Musik und Spiel in Kontakt zu bringen, die noch keine oder wenig Möglichkeiten haben, in die Semperoper oder in Semper Zwei zu kommen.

Im Frühjahr 2023 können sich dann Grundschulen auf »Die Kuh Gloria« freuen, die in die Klassenzimmer kommt.

All diese Projekte sind nur möglich, weil unser Publikum in den vergangenen beiden Jahren so großzügig gespendet beziehungsweise uns den Gegenwert nicht genutzter Karten zur Verfügung gestellt hat. Dafür danken wir im Namen des jungen Publikums sehr herzlich! Dank gilt auch der Sächsischen Semperoper Stiftung, die uns ebenfalls fördert. Wir möchten diese Projekte natürlich gern weiterführen und freuen uns daher über jede Unterstützung.



Weitere Informationen:  
unter [www.semperoper.de/spenden/semperoper-education-mobil](http://www.semperoper.de/spenden/semperoper-education-mobil)



Foto: Klaus Gigga

Manfred Weiß, Autor



## RUSALKA

Die Nixe Rusalka liebt den Prinzen und will, um für immer bei ihm sein zu können, ein Mensch werden. Mit ihrer Stimme bezahlt sie die Hexe Ježibaba für die Verwandlung und verlässt Heimat und Familie. »Rusalka« ist eine Oper über den Wert der eigenen Identität, die Bedeutung der menschlichen Seele und die Wandlung der Hauptfigur Rusalka von der romantischen Nixe zum leidensfähigen, liebenden Menschen ohne wirkliche Heimat.

17. Dezember 2022, Karten ab 24 Euro

## SILVESTERKONZERT DER STAATSKAPELLE DRESDEN

Der Brauch, den Jahreswechsel mit Ludwig van Beethovens Neunter Symphonie zu feiern, geht auf Arthur Nikisch zurück: Dieser dirigierte zu Silvester 1918 vor tausenden Arbeitern die Symphonie zu einer »Friedensfeier«, bei der das »Freudenthema« genau um Mitternacht erklang. Es lohnt sich, dieses radikalste symphonische Werk der Musikgeschichte jedes Mal neu zu erleben. Christian Thielemann dirigiert die Sächsische Staatskapelle, es singen Hanna-Elisabeth Müller, Christa Mayer, Klaus Florian Vogt und Georg Zeppenfeld sowie der Sächsische Staatsopernchor.

29., 30. & 31. Dezember 2022, Karten ab 65 Euro



## AIDA

Giuseppe Verdi spiegelt anhand der tragischen Liebe der äthiopischen Prinzessin Aida und des ägyptischen Heerführers Radamès, die zwischen persönlicher Verantwortung für die je eigene Nation und den Interessen von Staat, Kirche und Verwandten zerrieben wird, den krisenhaften Zustand des modernen Individuums. Und so stellt er auch für uns heute die Frage nach den prekären Machtverhältnissen zwischen Individuum und Gesellschaft – um sie mit einem höchst berührenden Plädoyer für die utopische Kraft der Liebe zu beantworten.

21. Dezember 2022 & 8., 14., 15. Januar 2023, Karten ab 12 Euro



## DEZEMBER

Fr	16.12.2022	19:00
Sa	17.12.2022	10:00
		19:00
So	18.12.2022	11:00
		19:00
Mo	19.12.2022	20:00
Di	20.12.2022	10:00
		20:00
Mi	21.12.2022	19:00
Do	22.12.2022	16:00
		20:00
Fr	23.12.2022	16:00
		19:00
So	25.12.2022	14:00
		18:00
Mo	26.12.2022	14:00
		14:00
		18:00
Mi	28.12.2022	16:00
Do	29.12.2022	16:00
		19:00
Fr	30.12.2022	19:00
Sa	31.12.2022	17:00

Der Nussknacker  
Premierenkostprobe »Das schlaue Gretchen«  
**Rusalka**  
5. Symphoniekonzert  
Der Nussknacker  
5. Symphoniekonzert  
Gestatten, Monsieur Petipa!  
5. Symphoniekonzert  
**Aida**  
[PREMIERE] Das schlaue Gretchen  
1. Aufführungsabend  
Das schlaue Gretchen  
Der Nussknacker  
Der Nussknacker Familienvorstellung  
Der Nussknacker  
Der Nussknacker Familienvorstellung  
Das schlaue Gretchen  
Der Nussknacker  
Das schlaue Gretchen  
Das schlaue Gretchen  
Silvesterkonzert der Staatskapelle Dresden  
Silvesterkonzert der Staatskapelle Dresden  
Silvesterkonzert der Staatskapelle Dresden

## JANUAR

So	01.01.2023	16:00
Mo	02.01.2023	19:00
Di	03.01.2023	16:00
Fr	06.01.2023	10:00
		11:00
		19:00
Sa	07.01.2023	14:00
So	08.01.2023	16:00
Mo	09.01.2023	11:00
Di	10.01.2023	10:00
Mi	11.01.2023	10:00
Do	12.01.2023	10:00
Fr	13.01.2023	10:00
		19:00
Sa	14.01.2023	19:00
So	15.01.2023	16:00
Fr	20.01.2023	20:00
So	22.01.2023	10:00
Do	26.01.2023	18:00
		20:00
Fr	27.01.2023	18:00
Sa	28.01.2023	16:00
So	29.01.2023	18:00
Mo	30.01.2023	16:00

Die Fledermaus  
Die Fledermaus  
Das schlaue Gretchen  
Gestatten, Monsieur Petipa!  
Das schlaue Gretchen  
Die Fledermaus  
Das schlaue Gretchen  
Aida Familienvorstellung  
Das schlaue Gretchen  
Gestatten, Monsieur Petipa!  
Gestatten, Monsieur Petipa!  
Gestatten, Monsieur Petipa!  
Gestatten, Monsieur Petipa!  
La bohème  
Aida  
Aida  
4. Kammerabend  
Kostümverkauf in der Semperoper  
Aktenzeichen zu »Der Ring des Nibelungen«  
2. Aufführungsabend  
Das Rheingold  
Die Walküre  
Semper Soiree »Life's A Pudding Full Of Plums«  
Siegfried

Oper  
Ballett  
Junge Szene  
Staatskapelle  
Extras

## FEBRUAR

Mi	01.02.2023	16:00	Götterdämmerung
Do	02.02.2023	19:00	La bohème <small>Dresdentag</small>
Fr	03.02.2023	19:00	La bohème
Sa	04.02.2023	19:00	<b>PREMIERE</b> Attila (konzertant)
So	05.02.2023	17:00	Das Rheingold
Mo	06.02.2023	16:00	Die Walküre
Di	07.02.2023	10:00	Gestatten, Monsieur Petipa!
		19:00	Attila (konzertant) <small>Dresdentag</small>
Mi	08.02.2023	10:00	Gestatten, Monsieur Petipa!
		16:00	Siegfried
Do	09.02.2023	18:00	Aktenzeichen zu »Der Ring des Nibelungen«
		20:00	Rezital der Capell-Virtuosin
Fr	10.02.2023	16:00	Götterdämmerung
Sa	11.02.2023	19:00	Attila (konzertant)
So	12.02.2023	20:00	5. Kammerabend
Mo	13.02.2023	17:00	Premierenkostprobe »Die Gespenstersonate«
		19:00	6. Symphoniekonzert
Di	14.02.2023	20:00	6. Symphoniekonzert
Mi	15.02.2023	19:00	Die Tempeltänzerin/La Bayadère <small>Dresdentag</small>
Fr	17.02.2023	19:00	Die Tempeltänzerin/La Bayadère
		19:00	<b>PREMIERE</b> Die Gespenstersonate
Sa	18.02.2023	19:00	La bohème
So	19.02.2023	11:00	14. Verleihung des »Dresden-Preises«
		18:00	Die Tempeltänzerin/La Bayadère
		19:00	Die Gespenstersonate
Di	21.02.2023	19:00	Die Tempeltänzerin/La Bayadère
Mi	22.02.2023	19:00	Die Gespenstersonate
Do	23.02.2023	19:00	Ariadne auf Naxos <small>Dresdentag</small>
Fr	24.02.2023	20:00	7. Symphoniekonzert
Sa	25.02.2023	19:00	7. Symphoniekonzert
		19:00	Die Gespenstersonate
So	26.02.2023	11:00	7. Symphoniekonzert
		19:00	Die Tempeltänzerin/La Bayadère

Oper  
Ballett  
Junge Szene  
Staatskapelle  
Extras

### DIE TEMPELTÄNZERIN / LA BAYADÈRE

Aaron S. Watkin hat Marius Petipas 1877 entstandenen Ballettklassiker »La Bayadère« für die Semperoper bearbeitet und dabei ein traumhaft-opulentes Handlungsballett geschaffen. Die Tempeltänzerin Nikija und Solor haben sich vor dem heiligen Feuer heimlich ewige Liebe geschworen, doch dann muss der Prinz die Tochter des mächtigen Radschas heiraten. Höhepunkt ist die Traumscene mit ihrer trancehaften Erscheinung der Tänzerinnen.

15., 17., 19., 21., 26. Februar & 5. März 2023, Karten ab 6 Euro



## KULTUR BEGINNT IM HERZEN JEDES EINZELNEN MENSCHEN

### SEMPEROPER PARTNER

Partnerschaften der Semperoper und der Sächsischen Staatskapelle Dresden

#### Premium Partnerschaft

A. Lange & Söhne

#### Projekt Partnerschaft

Sparkassen-Finanzgruppe Sachsen  
Ostsächsische Sparkasse Dresden  
Sparkassen-Versicherung Sachsen  
LBBW

#### Junges Ensemble Partnerschaft

Radeberger Exportbierbrauerei GmbH

#### Junge Szene/Education Partnerschaft

Stöcker Kaufhaus GmbH & Co. KG  
BIZ | LAW Rechtsanwälte  
Günter Döring-Stiftung  
Stiftung Kinderförderung von Playmobil

#### Partnerschaft Bühnentechnik

SBS Bühnentechnik GmbH

#### Platin Partnerschaft

Commerzbank AG

#### Gold Partnerschaft

American Express  
Elbe Flugzeugwerke GmbH

#### Silber Partnerschaft

Novaled GmbH

#### Bronze Partnerschaft

KW Baufinanzierung GmbH  
Prüssing & Köll Herrenausstatter  
compact tours GmbH  
Unternehmensberatung Barthier e.K.

#### Kooperationspartnerschaft

Oppacher Mineralquellen

#### Individuelles Engagement

Prosenio – Freundinnen und Freunde der Semperoper  
Medizinisches Labor Ostsachsen MVZ GbR

Informieren Sie sich über unsere Partnerschaften!

Andrea Halassy (Sponsoring)  
T +49 351 49 11 645 · F +49 351 49 11 646  
sponsoring@semperoper.de



# WER KUNST VERSTEHT, versteht es, sie zu fördern.

Werden Sie Teil einer Gemeinschaft, die die Liebe zu Kunst und Kultur auf ganz besondere Art und Weise vereint. Werden Sie Teil der Stiftung Semperoper.

Die Menschen an der Semperoper Dresden schaffen mit Leidenschaft und viel Engagement kulturell Herausragendes. Als Stiftung Semperoper unterstützen wir das Opernhaus von Weltrang seit mehr als 30 Jahren. Mit über 16 Millionen Euro konnte die Stiftung Semperoper seit ihrer Gründung durch Senator h. c. Rudi Häussler im Jahr 1992 bereits eine beachtliche Summe an das Opernhaus übergeben. Im Fokus der Förderung stehen aufwändige Produktionen für Ballett und Oper. Auch die Unterstützung des Nachwuchses liegt den Spenderinnen und Spendern sowie den Mitgliedern des Stiftungsrates und des Kuratoriums sehr am Herzen, sichert dieser doch langfristig die künstlerische Qualität der Darbietungen. Das Engagement durch die Stiftung setzt künstlerische Akzente mit dem Ziel, den Ruf der Semperoper als herausragende Bühne für international renommierte Künstlerinnen und Künstler weiter in die Welt zu tragen.

Wir freuen uns darauf, mit Ihnen kulturelle Höhepunkte zu feiern, einen Blick hinter die Kulissen des weltberühmten Opernhauses zu werfen und Sie als Teil eines exklusiven Netzwerks willkommen zu heißen.

Ihre  
**Ulrike Lerchl** Geschäftsführerin  
**Prof. Dr. Rüdiger Grube** Stiftungsratsvorsitzender  
**Dr. Christian Zwade** Vorsitzender des Kuratoriums

Wir freuen uns, die Semperoper in der Spielzeit  
2022/23 als Förderer zu begleiten.

PREMIERE  
2. OKTOBER 2022

OPER  
**La traviata**  
GIUSEPPE VERDI

URAUFFÜHRUNG  
5. NOVEMBER 2022

BALLETT  
**Romeo und Julia**  
DAVID DAWSON

PREMIERE  
19. MÄRZ 2023

OPER  
**La sonnambula**  
VINCENZO BELLINI



## DER STIFTUNGSRAT

PROF. DR. MED. MARC DOMINIK ALSCHER

PROF. DR. MED. MICHAEL BAUMANN

LEONIE BOGDHANN

ALBRECHT BOLZA-SCHÜNEMANN

ALEXANDER BRÜCKNER

GLORIA BRUNI

PROF. DR. RÜDIGER GRUBE

Stiftungsratsvorsitzender

SENATOR H.C. RUDI HÄUSSLER

Gründer, Stifter und Ehrenvorsitzender  
des Stiftungsrates

SUSANNE HÄUSSLER

DIRK HILBERT

Oberbürgermeister der  
Landeshauptstadt Dresden

BARBARA KLEPSCH

Staatsministerin für Kultur  
und Tourismus  
Sächsisches Staatsministerium

BIRGITT NILSSON

PROF. DR. VOLKER PENTER

WILHELM SCHMID

PETER THEILER

Intendant Sächsische  
Staatsoper

NADIA THIELE

ANDREAS WÖLLENSTEIN

MARIA WÜRTH

DR. CHRISTIAN ZWADE

GESCHÄFTSFÜHRERIN

ULRIKE LERCHL

EHRENMITGLIEDER

WOLFGANG ROTHE  
Kaufmännischer Geschäftsführer  
Sächsische Staatsoper

ULLA PIETZSCH

## DAS KURATORIUM

Argenta Internationale Anlage GmbH ♦ Behringer Touristik GmbH & CO. KG ♦ BREITENBÜCHER Rechtsanwälte Insolvenzverwalter Deutsche Bank AG ♦ SachsenEnergie AG ♦ Gebr. Heinemann SE & Co. KG ♦ Notare Heckschen & van de Loo ♦ KPS Stiftung Hamburg Lange Uhren GmbH ♦ Linde GmbH, Linde Engineering ♦ MOSOLF SE & Co. KG ♦ Oberüber Karger Kommunikationsagentur GmbH Petschow & Thiel GmbH ♦ Ulla Pietzsch ♦ Saegeling Medizintechnik Service- und Vertriebs GmbH ♦ Hotel Schloss Eckberg Schloz Wöllenstein GmbH & Co. KG ♦ Hartwig Sprau ♦ Piepenbrock Dienstleistungen GmbH + Co. KG ♦ Ultra gGmbH Ventura Investment GmbH ♦ Gerhard D. Wempe GmbH & Co. KG ♦ Adolf Würth GmbH & Co. KG  
Rechtsanwalt beim BGH Dr. Christian Zwade

### ASSOZIIERTE MITGLIEDER

Frank Albrecht ♦ Dr. Richard Althoff ♦ Prof. Dr. med. Mark Dominik Alscher ♦ Undine Baum ♦ Prof. Dr. med. Michael Baumann Angelika M. Bettenhausen ♦ Erik Bodendieck ♦ Leonie Bogdahn ♦ Albrecht Bolza-Schünemann ♦ Vivian Brunner ♦ Gloria Bruni Rainer Bürkert ♦ Evelyn und Gerardo Duarte Martinez ♦ Wera Ebnetter ♦ Michael Feisthauer ♦ Günther Fleig ♦ Dietmar Franz ♦ Claudia Görs Christoph Gröner ♦ Birgit Großmann ♦ Marcel Grube ♦ Vivian Grube ♦ Gerd Günther ♦ Ariane Haack-Kurz ♦ Stefan Härtel Dr. Elke und Dr. Hans-Jürgen Held ♦ Axel Herberger ♦ Gabriele Jaeger-Kozka ♦ Erika Kleiner ♦ Eva-Maria Kohn-Neuwald Prof. Dr. Mechthild Krause ♦ Dr. Bernd Kugelberg ♦ Dr. Peter Linder, Peter Linder Stiftung ♦ Reinhard Müller ♦ Birgitt Nilsson Sabine Nitzsche ♦ Dr. Beate Pescheck ♦ Wolf-Rüdiger Pietsch ♦ Cornelia Poletto ♦ Oliver Radtke ♦ Thomas Raupach Franziska Samuel-Gröber ♦ Dr. Joachim Seeler ♦ Prof. Dr. Peter Schmidt ♦ Prof. Dr. Ursula Staudinger und Christian C.D. Ludwig Sven Strzelczyk ♦ Nadia Thiele ♦ Dr. Bernd Thiemann ♦ David Tobias ♦ Marcus Vitt ♦ Hans-Peter Weber ♦ Sylvia Weber Thorsten Weickert ♦ Thomas Wolf ♦ Christa Wünsche ♦ Prof. Dr. Daniel Zips

### EHRENMITGLIEDER

Prof. Christoph Albrecht ♦ Helma Orosz ♦ Prof. Gerd Uecker

RICHARD WAGNER MUSEUM  
BAYREUTH  
**RWM**



[www.wagnermuseum.de](http://www.wagnermuseum.de)



Carla Zumpfe leitet die Heinrich-Schütz-Residenz in Dresden und ist Ansprechpartnerin für alle Fragen rund ums Wohnen

## *Darf's ein bisschen Luxus sein?*

*- Wohnen an Dresdens Top Adresse -*

Wohnen Sie in 5-Sterne-Lage direkt an der Frauenkirche in historischem Gemäuer!  
Genießen Sie die familiäre Atmosphäre, das stilvolle Ambiente und die Unabhängigkeit einer Privatwohnung.  
Unser engagiertes Team sowie der Concierge Service stehen Ihnen jederzeit zur Verfügung.  
Der hauseigene Wellnessbereich Henricus Spa hält exklusive Verwöhnmomente für Sie bereit!

Heinrich-Schütz-Residenz | Frauenstraße 14 | 01067 Dresden | Telefon: 0151 25 33 29 22

[www.heinrich-schuetz-residenz.de](http://www.heinrich-schuetz-residenz.de)

# PROSZENIO

FREUNDINNEN UND FREUNDE DER SEMPEROPER

»WENN WEIHNACHTEN NÄHER KOMMT,  
DANN WIRD ES HELLER IN UNSEREM LEBEN,  
UND DIE WEIHNACHTLICHE ERWARTUNG,  
SIE IST WIE SCHÖNE MUSIK«

RAINER KAUNE

IN DIESEM SINNE WÜNSCHEN WIR SCHÖNE WEIHNACHTEN  
UND EIN GESUNDES UND GELUNGENES NEUES JAHR!

Dr. Boy-Jürgen und Charlotte Andresen · Gitte Bendzulla und Kolja Stegemann  
Olaf Barthier und Dr. Brigitte Monstadt-Barthier · Antje Bräuer · Alexander Buder  
Clare Burton · Dott. Jochen Cailloud und Dott.ssa. Marta Marchini-Cailloud  
Günter Doering · Dr. Alexander Eisold und Madeleine Schrapel · Mark Färber  
Dr. Brigitte Günzel · Dr. Winfried Heide und Marion Claudia Maier · Maria Heinisch  
Georgia Hübler · Uwe Hübler · Ellen Kandler · Friedrich und Gerlinde Kempe  
Matthias Kiuncke · Juan Jose Mendoza Rosales · Dr. Manfred Otto  
Prof. Dr. Jens Papke und Heitje Schutkowski · Dr. Alejandra Perez-Cantó und Guillermo Troncoso  
Dr. Norbert Rauch und Siglinde Rauch-Liebich · Dr. Ulrich Rosin und Regine Rosin-Spruth  
Wieland Schäfer und Gisela Weinhart · Johann und Petra Schlecht · Michael Schwanenberg  
Dr. Fabian Sell und Ricarda Bormann · Christine Spielvogel und Marcus Flechner  
Otto und Juana Steinmetz · Michael Stephan · S.K.H. Herzog Franz von Bayern  
Moritz von Crailsheim · Markus von Halassy · Christian von Olshausen  
Reinhard und Annerose Wilhelm

Detaillierte Informationen lassen wir Ihnen gern zukommen.  
Sprechen Sie uns an oder informieren Sie sich auf [semperoper.de](http://semperoper.de).

Kontakt:

Semperoper Dresden, Prosenio Freundinnen und Freunde der Semperoper  
Ansprechpartnerin: Andrea Halassy, Theaterplatz 2, 01067 Dresden  
T +49 351 4911 645, [prosenio@semperoper.de](mailto:prosenio@semperoper.de)

## SERVICE

### ADRESSE

Semperoper Dresden – Vertrieb und Service  
Theaterplatz 2, 01067 Dresden  
Die Tageskasse und der Abo-Service  
befinden sich in der Schinkelwache am Theaterplatz.

### ÖFFNUNGSZEITEN

Mo bis Fr 10 – 18 Uhr, Sa 10 – 13 Uhr\*  
An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Über kurzfristige Änderungen unserer Öffnungszeiten informieren wir Sie auf [semperoper.de](http://semperoper.de)

### KONTAKT

T +49 351 49 11 705, [bestellung@semperoper.de](mailto:bestellung@semperoper.de)

Damit ein Vorstellungsbuchung möglich ist, gelten bestimmte Hygieneregeln.  
Aufgrund der aktuellen, dynamischen Situation ändern sich diese Bedingungen auch kurzfristig.  
Daher bitten wir Sie, sich tagesaktuell auf unserer Website über die geltenden Hygieneregeln zu informieren und diese während Ihres Vorstellungsbuchung zu beachten.  
[semperoper.de/besuchereinformationen](http://semperoper.de/besuchereinformationen)

\*April bis Dezember 10 – 17 Uhr

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Staatsbetrieb Sächsische  
Staatstheater – Staatsoper Dresden

INTENDANT STAATSOPER  
Peter Theiler

KAUFMÄNNISCHER  
GESCHÄFTSFÜHRER

Wolfgang Rothe

SEM PER!

Magazin der Semperoper Dresden  
Theaterplatz 2, 01067 Dresden  
[semperoper.de](http://semperoper.de)

REDAKTION

Susanne Springer,  
Leitung (verantwortl. i.S.d.P.),  
Sophie Östrovsky, stv. Leitung

Johann Casimir Eule, Juliane Schunke,  
Benedikt Stampfli, Julia Meusel,  
Christoph Dennerlein, Hagen  
Kunze, Christiane Schubert, Katrin  
Rönnebeck, Manfred Weiß, Emma  
Petersen, Martin Lühr

HERSTELLUNGSREGIE

Sophie Östrovsky

GESTALTUNG

Dorit Osang

LITHOGRAFIE

Anita Haubold, Dresden

### BILDNACHWEIS

Cover, S. 17, 27, 67: Rosemarie Trockel,  
Courtesy Sprüth Magers, VG Bild-Kunst  
Bonn 2022, S. 24: Dorit Osang, S. 55:  
G. Tillmann-Malter, S. 58: Ludwig Olah,  
S. 58: Jürgen Männel, S. 60, 67: Ian  
Whalen

### ILLUSTRATIONEN

S. 10, 54: Rebecca Poppe, S. 12, 15,  
16, 20, 52, 66: Dorit Osang, S. 67:  
Bernd A. Hartwig

### BILDBEARBEITUNG

S. 1: Raphael Brede (nach Vorlage  
von Jochen Quast), S. 32 Rebecca  
Poppe (nach Vorlage von David  
Jerusalem), S. 53: Rebecca Poppe  
(nach Vorlage von Kristóf Kovács), S.  
68: Bernd A. Hartwig (nach Vorlage  
von Christof Adler)

### DRUCK

Druckerei Thieme Meißer GmbH

### PAPIER

BioTop 3 90g / BioTop 3 160g

### ANZEIGENVERTRIEB

actori GmbH

### REDAKTIONSSCHLUSS

für dieses Heft: 8. Dezember 2022

## SEM PER!-MAGAZIN

### VIER 2022/23



Am 19. März feiert die Oper  
»La sonnambula« von Bellini  
Premiere. Regisseur Rolando  
Villazón inszeniert Aminos  
Geschichte als eine Flucht  
aus der Enge ihres Dorfes in  
eine andere, innere Welt.

»L'Orfeo« wird zum ersten  
Mal in einer Neuinszenie-  
rung der Originalfassung ab  
30. April an der Semperoper  
Dresden zu erleben sein.  
Regisseur Nikolaus Habjan  
wird den Mythos auf die  
Bühne bringen.



Während der »Richard  
Strauss-Tage in der Semper-  
oper« widmen das Opern-  
haus und die Sächsische  
Staatskapelle Dresden dem  
Komponisten eine vielseitige  
Auswahl aus seinen Werken.

Das Ballett »Carmen« des  
schwedischen Starchoreo-  
graphen Johan Inger kehrt  
ab 18. März zurück auf die  
Bühne der Semperoper.  
Johan Inger erzählt in pack-  
enden, klaren Bildern die  
Liebestragödie um Carmen  
und Don José.



Das neue SEMPER!-Magazin erscheint  
am 24. Februar 2023

mdr KULTUR

VVO

Freistaat  
SACHSEN

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf eine geschlechtsneutrale Differenzierung, z. B. Besucher\*innen, an einigen Stellen verzichtet. Entsprechende Nennungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Menschen.

# Rheingold zum Geburtstag

Ein Gespräch von Katharina Adler (Q) mit Katharina Adler (A)

Q: *Wallala weiala weia.*

A: (Katharina Adler lacht) Interessante Begrüßung.

Q: *Ich dachte, im gewissen Sinne sind Sie ja eine Rheintochter.*

A: Also, wenn Sie damit nicht die Flugabwehr- rakete meinen, die während des Zweiten Weltkriegs von den Deutschen entwickelt wurde, dann vielleicht ja. Zumindest wurde ich an einem Abend geboren, als in der Münchner Staatsoper »Das Rheingold« lief. Mein Vater, der damals an der Oper arbeitete, hatte an jenem Abend eigentlich Dienst. Er ist aber ins Krankenhaus geeilt, um meinen ersten Auftritt zu erleben. Mein Geburtstag wird also stets mit dieser Oper verknüpft sein. Und »Rheingold« mit München: Da fand 1869 die Uraufführung statt. Man sieht, ich kann ganz eigene Zusammenhänge spinnen. Richard Wagner war übrigens nicht begeistert, dass »Das Rheingold« in München uraufgeführt wurde. Er blieb der Premiere fern.

Q: *Weshalb?*

A: Wagner wollte den ganzen »Ring« bei einem Festspiel präsentieren. Doch Ludwig II. war neugierig und hat gegen den Komponisten entschieden, obwohl dieser noch telegraphierte, dass der »Ring« auf alle Zeit verdorben werde durch diese vorgezogene Aufführung.

Q: *Aber Wagner war der Macht des Königs ausgeliefert ...*

A: ... und auf sein Geld angewiesen. Er hatte finanzielle Probleme, die erst der bayerische König löste. Man muss allerdings hinzufügen, die leere Börse kam auch daher, dass Wagner einen teuren Geschmack hatte. Er liebte Samt- und Seidengewänder. Dass er immer wieder nicht gut bei Kasse und auf Mächtige in Verbindung mit Geld angewiesen war, könnte übrigens eine Inspiration gewesen

sein für die dunkle Seite des Goldes, die Wagner im »Ring« beschwört.

Q: *Apropos biografischer Impuls ... Sie wissen, welche Oper auf dem Spielplan am Tag ihrer Geburt stand. War das ein Auftakt zu einer engen Verbindung mit dem Musiktheater?*

A: Absolut! Meine erste Oper sah ich mit drei, später war ich Kinderstatistin und habe alles hinter der Bühne geliebt.

Q: *Sie selbst sind trotzdem andere berufliche Wege gegangen.*

A: Aber immerhin gibt es in den beiden Romanen, die ich bisher geschrieben habe, Kapitel, die in der Oper spielen. Und groß ist meine Freude, nun eine Kolumne für die Semperoper schreiben zu dürfen, dem Haus, mit dem Wagner wiederum eng verbunden war. Schließt sich da schon wieder ein Kreis?

Q: *Klingt so!*

A: Eine Sache noch. Bei all den persönlichen Verknüpfungen kann ich Wagners Verhältnis zum Judentum leider nicht unerwähnt lassen. Im November 1881 schrieb er an Ludwig II., das muss ich jetzt doch zitieren: »... dass ich die jüdische Race für den geborenen

Feind der reinen Menschheit und alles Edlen in ihr halte: dass namentlich wir Deutschen an ihnen zu Grunde gehen werden, ist gewiss, und vielleicht bin ich der letzte Deutsche, der sich gegen den bereits alles beherrschenden Judaismus als künstlerischer Mensch aufrecht zu erhalten wusste.« Ich denke, nach solchen Worten, ist es kein Zufall, dass die Nazis eine Abwehrrakete »Rheintochter« getauft haben. Eine Rakete, die einen Teil meiner Familie zum Glück nicht getroffen hat. Sie waren schon in die USA emigriert, sonst wäre ich vielleicht gar nicht geboren worden.



Katharina Adler, Autorin



Foto: © Shutterstock.com / furtseff

Erleben Sie die Würth Philharmoniker mit ihrem Chefdirigenten Claudio Vandelli und weiteren Gästen wie Rudolf Buchbinder, Veronika Eberle, Thomas Hampson, Luca Pisaroni, Fazıl Say und Christian Tetzlaff in der Saison 2022/23 im Carmen Würth Forum.

[www.wuerth-philharmoniker.de](http://www.wuerth-philharmoniker.de)

Mit ihrem Debüt »Ida« war die Autorin Katharina Adler u.a. für den Alfred-Döblin-Preis, den Klaus-Michael Kühne-Preis und den ZDF-aspekte-Literaturpreis nominiert. 2019 wurde sie mit dem Bayerischen Kunstförderpreis, 2020 mit dem Premio Letterario Adei-Wizo ausgezeichnet. »Iglhaut« (2022) ist ihr zweiter Roman.

Die Reinhold Würth Musikstiftung gGmbH wird gefördert von der Adolf Würth GmbH & Co. KG





*Radeberger*  
PILSNER

Förderer des  
Jungen Ensemble

*Semperoper Dresden*

